

HEIMATBRIEF

Nr. 215

WEST
KREIS MÜNSTERLAND
BORKEN

März - Mai 2011

Frühjahrstagung der Heimatvereine in Gescher und in Legden

Frühjahrstagung der Heimatvereine in Gescher

Gescher. Zweimal im Jahr treffen sich Vertreter der 14 Heimatvereine aus dem Kreis Borken, um sich über Aktivitäten und Projekte der Kreisheimatpflege auszutauschen und zu beraten. Dazu hatte der *stellvertretende Kreisheimatpfleger Alois Mensing* (aus Ramsdorf) eingeladen. Diesmal war der *Heimatverein Gescher* Gastgeber und so konnte der *Vorsitzende Elmar Rotherm* 35 Gäste zur Frühlingstagung willkommen heißen. Zunächst nutzten alle die Gelegenheit, das umgebaute und erweiterte Westfälische Glockenmuseum zu besichtigen. Dazu gab der *Museumsleiter Dr. Sonntag* einen kurzen Überblick über die erfolgten Baumaßnahmen und die Schwerpunkte der Ausstellung wie Glockengeschichte, Glockenguss, Klang und Musik und Museumspädagogik.

Nach einer Stunde begann dann die eigentliche Tagung unter der Leitung von *Alois Mensing*. Bei einer kleinen Stärkung durch belegte Brote und Kaffee erfuhr man Neuigkeiten aus der Vereinsarbeit: Aktionen zur Pflege der plattdeutschen Sprache - evtl. Zusammenarbeit mit Radiosendern - Brauchtumpflege sowie das Erfassen von Nachbarschaftsgeschichte und von Bildstöcken und das Archivieren von Dokumenten. Hier lägen noch so manche „Schätze“ auf den Dachböden alter Häuser und Höfe, auf die man aufmerksam machen müsse.

Herr *Hubert Punsmann* vom Kreis Borken informierte über den derzeitigen Stand der Projektvorschläge für die Regionale 2016. Im Blickpunkt des Kreises steht der Ausbau des Hamalandmuseums in Vreden zu einem kulturhistorischen Zentrum, einem Stützpunkt der kulturellen Bildung.

Weitere Anliegen der Heimatpflege trug Herr *Günther Inhester* vor. Es werden Nachfolger gesucht, die die Arbeitskreise Liedgut, Mundart und Geschichte betreuen. Die Naturfördergesellschaft möchte den Bestand an alten Obstsorten erfassen und diese durch Vermehrung erhalten. Das Erstellen einer eigenen Homepage für die Kreisheimatpflege steht zur Entscheidung an. Für die Pflege dieser Seiten müssten noch Mitarbeiter (evtl. Jugendliche) angesprochen werden.

Die nächsten Termine wurden bekannt gegeben, unter anderem der 2. Juli für den grenzüberschreitenden Kreisheimattag in Bocholt-Barlo. Zum Schluss erhielt jeder Teilnehmer Aufkleber mit dem Aufdruck „Ik küür Platt“. Das Thema Mundartpflege wird sicherlich auf der Herbsttagung 2011 in Heiden wieder aktuell sein.



Die Teilnehmer der Frühjahrstagung in Gescher vor dem Glockenmuseum (Foto: H. Eßling)

Kurz informiert – Terminvorschau

- Samstag, **25. Juni 2011**, 10.30 Uhr, Jubiläumsempfang zum 50-jährigen Bestehen des HV Weseke
- Sonntag, 26. Juni 2011, ab 14.00 Uhr Historischer Umzug des Heimatverein Weseke
- Samstag, **2. Juli 2011**, Kreisheimattag, ab 9.30 Uhr in Bocholt-Barlo, Gasthof Wissing-Flinzenberg, Barloer Ringstr. 48

INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE.....	4
VEREINSNACHRICHTEN.....	12
BUCHTIPPS.....	19
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	21
WAS - WANN – WO.....	22
PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.....	23
IMPRESSUM.....	27

Traditionen bewahren und der Zukunft stellen

Legden. Frühjahrstagung in Legden: *Kreisheimatpfleger Alfred Janning* begrüßte die *Heimatvereinsvorstände des Nordkreises* auf dem Kirchplatz, bevor *Pfarrer Christian Dieker* die Vorstellung der 775 Jahre alten Pfarrkirche St. Brigida von außen und innen übernahm.



Heimatvereinsvorsitzenden mit Bürgermeister Kleweken (l.) und Kreisheimatpfleger Alfred Janning (3. v. l.). (Foto: Peter Birkelbach)

Es folgte ein Rundgang von der Kirchenburg zum neuen Ärztehaus und dann zum Haus Weßling, dem eigentlichen Tagungsort. Die „Tafel“ im Haus Weßling hatten *Hedwig Janning, Petra Söller und Elisabeth Szymiczek* liebevoll gedeckt. Die Einladung zu einem kleinen Imbiss nahmen alle gerne an.

Bürgermeister Friedhelm Kleweken stellte die Gemeinde Legden, ihre Strukturen, Einkaufsmöglichkeiten und das Projekt „Älter werden im Zukunftsdorf“ vor. Auch wenn künftig mehr als die Hälfte der Bevölkerung über 60 Jahre alt sei, müsse es noch möglich sein, vor Ort einkaufen zu können.

Heinz Kroschner stellte den Heimatverein Legden mit all seinen Gruppen vor. Etwa 400 Mitglieder sind dem Heimatverein verbunden und teilen sich in Sing-, Wander-, Archiv- und Sachgruppen, eine ortsge-

schichtliche Gesprächsrunde sowie den Plattdeutschen Jugendtreff ein. Seit 1957 ist der Legdener Heimatverein selbstständig.

Es folgten Berichte aus den Heimatvereinen, die verschiedene Aktivitäten vorstellten. *Günter Inhester*, Vertreter des Fachbereichs Schule, Kultur Sport des Kreis Borken, sprach über den Stand der „Regionale“. Sie wolle Projekte vor Ort fördern, die zukunftsfähig und außergewöhnlich sind. Beispiele seien Kultur, Mundart, Kunst, aber auch Parks und Gärten.

Die Heimatvereine wollen Arbeitsgemeinschaften aktivieren und eventuell auch die Mundartpflege in den Grundschulen fördern. Liedgut, Vor- und Frühgeschichte werden auf jeden Fall weiter gepflegt. Bezüglich „alter Obstsorten“ wollen alle Heimatvereine mit dem Ziel der Neuanpflanzungen die Naturfördergesellschaft unterstützen.

Dieser Artikel und das Foto von Peter Birkelbach erschienen am 30.03.2011 in der Münsterlandzeitung

AKTUELLES

Änderung der Mail-Adresse für den Heimatbrief

(ws.) Seit dem 1. Mai 2011 befinde ich im Ruhestand und bin damit nicht mehr über den Kreis Borken zu erreichen. Beiträge, Aufsätze oder sonstige Artikel bitte ich nunmehr an folgende Mail-Adresse zu senden: heimatbrief-schwane@versanet.de

Bitte übersenden Sie diese Unterlagen in einem Wordformat und evtl. Bilder einzeln.

Meine Privatanschrift und meine Telefonnummer haben sich nicht geändert (siehe IMPRESSUM am Schluss des Heimatbriefes)

Walter Schwane, Redakteur des Heimatbriefes des Kreises Borken

Heimatverein Weseke feiert sein 50-jähriges Bestehen

(ws.) Sein 50-jähriges Bestehen feiert der Heimatverein Weseke am 25. und 26. Juni 2011 im Festzelt am Heimathaus. Zum Jubiläumsempfang hat der Verein am Samstagvormittag eingeladen. Abends

findet das Heimatfest mit musikalischer Unterstützung durch die „Weseker Sippelhacker“ statt.

Zu einem Historischen Festumzug lädt der Verein am Sonntag ab 14.00 Uhr ein. Teilnehmen werden Weseker Vereine, Nachbarschaften und viele andere. Zu sehen gibt es u.a.: Oldtimer Traktoren, Einachser, Historische landw. Maschinen und Geräte, Trachten und Tanzgruppen, Oldtimer-Pkw, Altes Handwerk, Landwirtschaft und Hausarbeit in früheren Zeiten u.v.m.

Alle Heimatliebhaber sind herzlich zu diesem Festumzug geladen.

Grenzüberschreitender Kreisheimattag 2012 voraussichtlich in Groenlo

(ws.) Ende Mai hatte die „Stichting Grolle Vrij“ aus Groenlo Vertreter der Kreisheimatpflege zu einem ersten Gespräch über die Durchführung eines grenzüberschreitenden Kreisheimattages im nächsten Jahr in Groenlo eingeladen.

Nach der Begrüßung im Stadtmuseum erfolgte eine kurze Besichtigung der Alten Calixtus Kirche und nach der ersten Besprechung mit Themenvorschlägen eine Stadtwanderung, bei der u.a. Informationen über die „Schlacht um Groenlo“ im Jahre 1627 gegeben wurden.

Sobald nähere Informationen vorliegen, werden diese im Heimatbrief bekanntgegeben.

Auf „Spurensuche“ in Rhede: Rundgang durch die Stadtgeschichte

Rhede. Ein Stift, feste Schuhe und das kleine rote Heftchen mit den Fragen - viel mehr braucht es nicht für einen spannenden Rundgang durch Rhedes Geschichte. „Spurensuche“ heißt das Projekt, mit dem das Stadtarchiv beim landesweiten Wettbewerb „Archiv und Jugend“ gewonnen hat. In ein paar Tagen geht es los. Ab dem Maiensontag, 17. April, können sich die Rheder mit „Archibald dem Schlaunen“ auf Entdeckungsreise begeben.

Die „Spurensuche“ ist eine geschichtliche Tour durch Rhede für Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene. Dabei steuern die Teilnehmer verschiedene Stationen mit Informationen zur Rheder Geschichte an. Acht „Spurensuche“-Tafeln werden dazu

in diesen Tagen in der Rheder Innenstadt aufgestellt. Das passende Quiz-Heft mit den Fragen gibt es ab Sonntag, 17. April, im Bürgerbüro.

Die Idee zum Projekt stammt von *Berthold Kamps*. Der Mitarbeiter des Stadtarchivs reichte seinen Vorschlag im Jahr 2008 beim Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen ein, der in Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen lief. Vergangenen Sommer zeichnete der damalige Staatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff das Rheder Stadtarchiv aus.

Wesentliches Ziel des Wettbewerbs sei es gewesen, das Interesse von Jugendlichen an der Archivarbeit zu wecken, berichtet *Kamps*. „Wir sind ein lebendiges Archiv“, fügt er hinzu, Besucher seien immer willkommen. Mit der „Spurensuche“ möchten *Kamps* und seine Mitstreiter Kinder und Jugendliche an die Rheder Geschichte und natürlich ans Stadtarchiv heranführen.

Franz-Josef Klötgen vom Heimatverein formuliert das so: „Wir wollen die Hemmschwelle abbauen.“ Der ehemalige Lehrer unterstützte *Kamps* bei dem Projekt ebenso wie *Roland Schulz*, Geschichtslehrer an der Realschule, und Archivmitarbeiter *Bernfried Knipping* sowie die ehemalige Auszubildende *Susanne Slütter*.

Vom Wettbewerb bis zur Umsetzung habe es zwar etwas gedauert, sagt Slütter, „dafür

haben wir ein schönes Produkt bekommen.“ Sie sei schon gespannt auf die Reaktionen der Bürger, sagt Slütter, die inzwischen Geschäftsführerin der Verkehrs- und Werbegemeinschaft ist. Sobald die Schilder stehen, möchte Lehrer Schulz „auf jeden Fall mit einigen Schülern losziehen“, um den Rundgang zu testen. Er kann sich auch vorstellen, einzelne Stationen als Einstieg zu benutzen, um auf bestimmte Themen genauer einzugehen.

Start und Ziel der „Spurensuche“ mit „Archie“ ist das Rathaus. Dort gibt es die Heftchen mit dem Quiz. Wer dem Weg zu den acht Infotafeln folgt, findet Antworten auf die vielen Fragen zum Handwerk, zum alten Bahnhof, zum Molkereihof, zur Textilindustrie oder



zum Krankenhaus. Natürlich fehlt auch das Stadtarchiv nicht, denn über das Quiz und die Infotafeln zur Geschichte sollen Kinder und Erwachsene „Zugang zum Archiv finden“, wie Berthold Kamps sagt.

Die Kosten für die Umsetzung des von der Jury ausgezeichneten Projekts liegen laut Kamps bei 8 000 Euro. 80 Prozent davon übernimmt das Land.

Von: Sabine Hecker, Bocholt-Borkener-Volksblatt vom 13. April 2011

JAHRESBERICHTE

Gerd Wiesmann übernimmt Vorsitz im Verein für Heimatpflege Bocholt

Bocholt. Nach 37 Jahren im Vorstand des Vereins für Heimatpflege Bocholt, davon fast 28 Jahre lang als Vorsitzender, gab *Wolfgang Feldhege* gestern in der Mitgliederversammlung seinen Rücktritt bekannt. Seine Entscheidung begründete der 74-Jährige mit kleineren gesundheitlichen Problemen. Zum neuen Vorsitzenden wählte die Versammlung im Kunsthaus einstimmig den früheren Landrat *Gerd Wiesmann* (68).

Die Versammlung ernannte Feldhege zum Ehrenvorsitzenden des Vereins. In einer anschließenden Feierstunde, die im Stadtmuseum stattfand, überreichte der in seinem Amt bestätigte stellvertretende Vorsitzende des Vereins, *Professor Dr. Christian Will*, Wolfgang Feldhege die Martinsplakette.

Letztmalig hatte Feldhege als Vereinsvorsitzender zuvor die Mitgliederversammlung geleitet, in der die einzelnen Fachgruppen von ihrer Arbeit berichteten. Die archäologische Gruppe unter der Leitung von *Werner Sundermann* möchte ihre bisherige Arbeit in Buchform zusammenfassen und veröffentlichen. Darin sollen die vielen Ausgrabungen und Funde, die von der Gruppe in den vergangenen Jahrzehnten geborgen wurden, dokumentiert werden, sagte *Georg Letschert*, der zur archäologischen Gruppe gehört. Für eine Veröffentlichung stünden Hunderte von Berichten und rund 10.000 Fotos zur Verfügung.

Gegen Ende der Versammlung sicherte *Wolfgang Feldhege* dem Verein auch künftig seine volle Unterstützung zu. Feldhege wird Mitglied des Kuratoriums des Stadtmuseums bleiben, das 1992 während seiner

Amtszeit als Vorsitzender des Heimatvereins eröffnet wurde.

In seiner Rede bescheinigte Wiesmann seinem Vorgänger eine „erfolgreiche und beispielhafte Vorstandsarbeit“ und sprach von „großen Fußstapfen, die man erst einmal füllen muss“. Er dankte Helene Feldhege für die langjährige Unterstützung ihres engagierten Mannes und überreichte ihr einen Blumenstrauß.

Auch der plattdeutsche Kring dankte Feldhege, bevor ihm *Christian Will* unter dem Beifall der Heimatfreunde die von dem Bocholter Bildhauer Hermann Schlatt (1910-2004) geschaffene Martinsplakette überreichte. Sie zeigt die Mantelteilung des Heiligen Martin, Bischof von Tours, zu dessen Gedenken der Verein für Heimatpflege Bocholt seit 1910 jedes Jahr den ältesten und größten Martinszug in Westfalen ausrichtet.

Wolfgang Feldhege dankte in seiner Rede den „vielen engagierten und an der Heimatpflege interessierten Menschen“, die er in seiner langen Zeit als Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege getroffen habe. Sie alle hätten ihn unterstützt und dazu beigetragen, dass sich der Verein in seiner mehr als 100-jährigen Geschichte in Bocholt zu einer „nicht mehr wegzudenkenden kulturellen Institution“ entwickelt habe. Feldhege schloss mit den Worten „Ich möchte mich abschließend bei allen Vereinsmitgliedern dafür bedanken, dass ich Teil der Geschichte dieses Vereins sein durfte.“

Aus: Bocholt-Borkener-Volksblatt am 9. Juni 2011
Von: Theo Theissen

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gemen

Gemen. Neue Aktionen und bewährte Angebote, so präsentiert sich der Heimatverein Gemen auch im laufenden Jahr. Bei der Jahreshauptversammlung im Hotel Demming konnte der *Vorsitzende Albert Rentmeister* auf ein terminreiches Jahr zurückblicken. Unter den Namen bei der Totenehrung waren diesmal auch Paul Friß, ehemaliger Vorsitzender und Heinrich Heidenreich, der 10 Jahre als Kiepenkerl aktiv war.

Einige der geplanten Veranstaltungen wie das Osterfeuer oder die „Aa in Flammen“ fielen den Wetterlaunen zum Opfer. Dafür waren viele andere Aktionen von Erfolg gekrönt; die Kunstaussstellung, das Weih-

nachtssingen oder die Aktion zum jüdischen Leben in Gemen.

Eine Gruppe jüngerer Mitglieder kümmert sich auch um neuere Programmpunkte wie die Filmnachmittage oder die Bootstouren für Kinder. „Mit rund 450 Mitgliedern und den verschiedensten Veranstaltungen für Jung und Älter gehört der Heimatverein zu den Aktivposten in Gemen“, so der Vorsitzende.

Über die Aktivitäten der Gruppen berichtete *Karl-Heinz Ebbing* von der Tanzgruppe, *Günter Hying* von der AG Plattdeutsch und der neue Vorsitzende *Heiner Storcks* über den Shanty-Chor, der bei der Versammlung auch den musikalischen Part übernommen hatte.

Richard Wübbels lieferte danach einen präsentablen Kassenbericht ab, der zur einstimmigen Entlastung des Vorstandes führte. Bei den Wahlen gab es einige Änderungen: Für Herbert Helling wurde Manfred Feldhaus als Schriftführer gewählt, für Richard Wübbels Marco Bushuven als stellvertretender Kassierer, Thomas Veith wurde als Beisitzer wiedergewählt. Als langjähriger Gemener „Nikolaus“ wurde Hans-Georg Zurhausen verabschiedet.



Weitere Gesprächspunkte waren noch die Möglichkeit eines Gedenkens an den russischen Tänzer Leonid Massine, der in Gemen begraben liegt und der Geburtstag des Künstlers Hubert Teschlade, ehemals Gemen.

Dieser Bericht und das Foto von Gehling erschienen in der Borkener Zeitung.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Gronau

Gronau. Ein umfassendes Programm bietet der Heimatverein Gronau seinen Mitgliedern. Bei der Rückschau durch den 1. Vorsitzenden, *Günter*

Vaartjes anlässlich der Mitgliederversammlung wurden die Teilnehmer an die vielfältigen Aktivitäten erinnert. Die Zusammenfassung der letzten zwölf Monate - in Wort- und Bildbeiträgen – vergegenwärtigte allen noch einmal, welche große Resonanz die Monatstreffen mit ihren Vorträgen zu unterschiedlichen Themen fanden. Wanderungen im nahen und erweiterten Grenzgebiet weckte immer wieder Interesse bei den heimischen Naturschützern. Besucht wurde unter großer Beteiligung die Landesgartenschau in Bad Essen mit dem Schlosspark Ippenburg. Die Heimatfreunde fuhren mit einem Fahrgastschiff nach Nimwegen, besichtigten Haus Marck und Tecklenburg, die Parkanlagen vom Schloss Nordkirchen, die Firma ALTEX-Textil, Burg Huis Bergh in `s Heerenberg, das Moormuseum in Groß Hesepe und waren Gäste beim Heimatverein Marbeck und in Bad Bentheim.

Singkreis, Trachten-Tanzgruppe und Gesprächskreis „Sägg `t up Platt“ hatten öffentliche Auftritte. Über diese erfolgreichen Aktivitäten berichteten *Reiner Liedtke*, *Truus Dropmann* und *Hilde Lammers*. *Hans Hoppe* informierte die Versammlung über die Mittwochs- und Samstags-Radwanderungen, die bei allen Teilnehmern großen Anklang fanden.

Den Kassenbericht erläuterte *Cordi Oberrecht*. Detailliert wurden die Heimatfreunde über die Einnahmen und Ausgaben informiert. Sie erhielten Einblick in die positive Mitgliederentwicklung, wobei die Schatzmeisterin diesmal auch die Altersstruktur erläuterte. Der Heimatverein Gronau erinnerte die jungen Mitbürger daran, wie wichtig es ist, sich mit der Stadt-Textil- und Kirchengeschichte in unserer Stadt zu befassen. Geplant ist es daher, einen entsprechenden Arbeitskreis zu bilden. Auch ist beabsichtigt, die Wolbersche Mühle von 1747, die in unmittelbarer Nähe des alten Rathauses stand, an geeigneter Stelle zunächst in Bildform oder als Relief sichtbar zu machen.

Als Kassenprüferin fungierte *Gabriele Nietmann*, die der Versammlung eine ordnungsgemäße Kassenführung bestätigte. Die von ihr beantragte Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig erteilt.

Der Vorsitzende verabschiedete mit anerkennenden und lobenden Worten für die jeweils sechsjährigen Beirats- bzw. Vorstandstätigkeiten *Helga Deuss*, *Hilde Lammers*, *Margret Schadwinkel* und *Hermann Schulte* aus ihren Ämtern.

Zur Wahlleiterin wählte die Versammlung Petra Raad. Bei der Besetzung des Vorstandes ergaben sich folgende Änderungen:

Günter Vaartjes, 1. Vorsitzender (Wiederwahl), *Reiner Liedtke*, stellv. Vorsitzender (Neuwahl), *Cordi Oberrecht* und *Anne Diefenbach* (beide Wiederwahl). In den Beirat wurden *Truus Dropmann* und *Hans Hoppe* (Wiederwahl), *Tineke Kroon*, *Manfred Plieth* sowie *Hermann Schulte* (Neuwahl) gewählt. *Elisabeth Katscherowski* ersetzt als weitere Kassenprüferin *Wilhelm Bilke*.

In seinem Schlusswort erinnerte der Vorsitzende daran, wie wichtig für den Heimatverein Gronau die ehrenamtliche Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege ist und auch bleiben wird. „Vergangenes zu bewahren und aktiv die Zukunft zu gestalten sind Aufgaben, die wir an die jüngere Generation herantragen müssen.“



Foto von links nach rechts: Reiner Liedtke, Günter Vaartjes, Hans Hoppe, Tineke Kroon, Anne Diefenbach, Truus Dropmann, Hermann Schulte, Cordi Oberrecht

Jahreshauptversammlung am 17. März 2011 im Heimathaus Marbeck

Marbeck . Bei der Jahreshauptversammlung konnte die *Vorsitzende Maria Schwane* 64 Mitglieder begrüßen. Zunächst wurde ehrenvoll der verstorbenen Mitglieder gedacht. Der Heimatverein hat zur Zeit 428 Mitglieder.

Maria Schwane bedankte sich für die Mitarbeit beim Vorstand, den Personen und Gruppen, die das ganze Jahr über im Verein aktiv tätig waren: Die Spinn- und Strickgruppe, Chronikgruppe, Brotbackgruppe, Tanzgruppen, Helfer beim Bedienen der Besuchergruppen, Kartnachmittagen und Turnierabenden, Brauchtumsgruppe, Korbflechter, Besenbinder, Kiepenkerl,

Pättkes- und Wandergruppe, Anlagen- und Garten- gruppe, und die große Anzahl der Helfer auf dem Weihnachtsmarkt.

Marlis Grotendorst ging anschließend in ihrem Jahresrückblick auf die Aktivitäten des Heimatvereins im vergangenen Jahr ein. Es waren die Sonntagnachmittage an denen das Heimathaus geöffnet war, die Maiandacht mit dem offenen Maisingen, die Maiwanderung, die Fahrradtour, das Kinderferienprogramm, die Herbstwanderung, der Vorlese Abend, das Münsterländer Essen, die Adventsfeier, der Martinsumzug, der Nikolausbesuch, der Neujahrsempfang und die karnevalistischen Heimatabende.

Ebenfalls die 14-tägig stattfindenden Kartnachmittage und die 4 Doppelkoppturniere die schon zum festen Bestandteil im Jahr geworden sind. Besonders Anklang fand der Nachmittag im Rahmen des Kinderferienprogramms. Hier waren die Stände mit der Vogelschießanlage, Stockbrotbacken und der Seilbahn besonders umlagert.

Besonders zu erwähnen ist das Erntefest, das am Sonntag, 31. Juli 2011 auf dem Hof Eiting gefeiert wird. Alle alten Trecker sollen an diesem Tag auf dem Hof ausgestellt werden. Die Termine für dieses Jahr sind im Heimatvereinkalender ersichtlich, der kostenlos an alle Mitgliederhaushalte verteilt worden ist.

Die einzelnen Leiter der Chronik- Spinn- Doppelkoppturnier - Pättkes- und Tanzgruppen berichteten über ihre Arbeit und die zahlreichen Auftritte.

Der Korbflechter und der Besenbinder wollen weiter das alte Handwerk in Ehren halten.

Heinrich Kleine-Vorholt verlas den Kassenbericht. Im vergangenen Jahr waren die Ausgaben größer als die Einnahmen. Insgesamt hat die Kasse aber noch einen positiven Bestand. Der Kassenprüfer bescheinigte eine korrekte und sehr übersichtlich geführte Kasse. Der Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

Die anstehenden Neuwahlen leitete Günter Stork. Vier Vorstandsmitglieder standen zur Wahl. Einstimmig wiedergewählt wurden: *Maria Schwane*, *Gabi Tücking*, *Ludwig Korte* und *Hannes Heisterkamp*.



Unter Punkt Verschiedenes wurde durch *Johannes Kuhlmann* Näheres über das Projekt Einkaufen im "eigenen Markt" in Marbeck informiert. Es wurde schon viel Hintergrundarbeit geleistet. Die Grundstücksfrage ist geklärt. Bis Ende Juli soll ein Betreiber für den Markt gefunden werden. Im September ist eine Bürgerversammlung geplant, denn ohne Unterstützung durch die Marbecker wird es nicht möglich sein, so Günter Stork.

Am Schluss der Versammlung wurde ein Film vom Seniorenschützenfest aus dem Jahr 1994 gezeigt. Das Schützenfest fand auf dem neu gepflasterten Parkplatz an der Marbecker Kirche statt. Die Arbeiten wurden vom Heimatverein ausgeführt. In dem Film konnte man sehen, dass die Marbecker Senioren es verstehen, ein Fest zu feiern.

Nach der Winterpause ist das Heimathaus ab Sonntag 17. April von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr wieder geöffnet. Die Chronikgruppe bittet darum, auch die Ausstellung oben im Heimathaus zu besuchen.



Dieser Bericht und das Foto wurden von Marlies Grotendorst eingereicht.

Heimatverein Stadtlohn hat ein neues Domizil

Stadtlohn. In ihrem Rückblick auf den Jahresablauf im *Heimatverein Stadtlohn e.V.* drückt die *Schriftführerin M. Althaus* ihre Freude über den Umzug in das neue Domizil in der Marienschule aus. Im Dezember konnte der *Heimatverein* nach einem großen Arbeitsinsatz zahlreicher tatkräftiger Männer, allen voran der *Vorsitzende Hermann Hintemann*, dort einziehen. Inzwischen steht alles an seinem Platz. Es gibt eine Datenbank mit 100 000 Eintragungen, 10 000 Totenzettel und viele wichtige Dokumente, die auf die Geschichte der Stadt und des Heimatvereins hinweisen.

Für die fortlaufenden Arbeiten in der Archivarbeit und dem Computerwesen kann der Heimatverein noch zahlreiche Helfer gebrauchen, die sich dieser wichtigen Aufgabe widmen. An jedem Donnerstag ist von 15.00 bis 18.00 Uhr dazu Gelegenheit.

In ihrem Bericht geht *Schriftführerin M. Althaus* auf die wiederkehrenden Traditionsveranstaltungen des *Heimatvereins* ein, auf deren Ausübung größter Wert gelegt wird. Es sind unter anderem das „Nij-joar-afwinnen, die Teilnahme, insbesondere der Kinder, mit geschmückten Palmstöcken am Gottesdienst in der Pfarrkirche, das Osterfeuer, die Teilnahme an dem Patronatsfest des Heiligen Laurentius in der Hengelborg-Kapelle, das Gedenken an die Toten am Allerheiligentag.

Ein neues Kreuz auf dem Alten Friedhof

Am Palmsonntag weihte *Pfarrer Franz Weilke* das neue Kreuz auf dem Alten Friedhof an der Klosterstraße ein. Auf diesem Gelände war einmal der erste christliche Friedhof an der St. Otgerkirche. Im Jahre 1807 wurde dieser Friedhof eingeweiht und bis 1930 die verstorbenen Stadtlohner Bürger hier beerdigt. Im Jahr 1966 erhielt der Friedhof seinen parkähnlichen Charakter. Dabei wurden alle noch vorhandenen Grabmäler einschließlich des 1842 errichteten Friedhofkreuzes entfernt. Mit dem neuen Kreuz hat die Grünanlage ein neues Zentrum erhalten. Es betont in seiner Gestaltung die frühere Bedeutung des geweihten Ortes. Neben dem neuen Kreuz bereichern auch eine Statue der Mutter Gottes, ein Hirte mit seinen Schafen und eine Stele mit Bildern des Leidens Jesu und der Auferstehung die Anlage.

Überreichung der „Stadtplakette“ als Dank

Dem Ehepaar *Aloisia* und *Berhard Fischer* wurde in Anerkennung ihrer großen Verdienste für viele Jahre ehrenamtlicher Arbeit im März von *Bürgermeister Helmut Könnig* und *Pfarrer Stefan Jürgens* in einer Feierstunde im Pfarrzentrum die „Stadtplakette der Stadt Stadtlohn“ überreicht.

Durch ihre Mithilfe auf Gebieten und in verschiedenen Vereinen haben zahlreichen sich die ausgezeichneten große unauslöschliche Verdienste erworben, betonte der Bürgermeister.

Vorträge zur Stadtgeschichte

Im April hielt die *Historikerin Ingrid Beiring* auf Einladung des Heimatvereins einen rückblickenden Vortrag auf die revolutionären Unruhen 1848/49 durch die Wirtschaftskrise in Europa. In diese sozialen und politischen Spannungen waren auch die Bürger von Stadtlohn einbezogen. Es kam zu gewaltsamen Erhebungen gegen die bestehende Ordnung.

Hans Hirschfeldt aus Ramsdorf erinnerte im August in seinem Vortrag an seine Jugendzeit während der Hitler-Diktatur. Sein jüdischer Vater war Kolonialwarenhändler, seine Mutter gehörte der evangelischen Kirche an. Der Sohn wurde als Mischling eingestuft und durfte keine Ausbildung zum Kammermusiker machen. Er wurde während einer Aufführung in der Oper verhaftet und ins KZ Stutthof bei Danzig gebracht. Später erfolgte seine Einlieferung in ein Außenlager für Jugendliche. Die Mitglieder des Heimatvereins erfuhren viele Einzelheiten über diese für ihn leidvolle Zeit.

Während der Winterwanderung durch Stadtlohn erinnerte *Vorsitzender Hermann Hintemann* an die früheren jüdischen Bewohner und wies auf ihre Wohnstätten hin, soweit sie noch im Stadtbild erhalten geblieben sind. anschließend zeigte er im Haus Haken dort Fotos von diesen Häusern und Katasterzeichnungen. Er berichtete von den ehemaligen Mitbürgern, soweit ihr Schicksal heute noch bekannt ist.

Im Monat Mai besuchte der Heimatverein während einer Pättkesfahrt das Imkermuseum in Gescher. Dort erzählte *Imker Klaus Kreyelkamp* viele Einzelheiten aus dem Leben einer Biene. So muss die Biene für einen Teelöffel Honig die Entfernung von München nach Moskau zurücklegen und für ein Glas Honig, dreieinhalb Mal die Erde umfliegen. Ihr Leben endet nach 40 Tagen. Die Stadtlohner Heimatfreunde hör-

ten die „Bienengeschichte“ mit zunehmendem Erstaunen.

Das Jahr 2010 war für den Heimatverein Stadtlohn und seine Mitgliedern wieder ein reicherfülltes an Veranstaltungen, gemeinsamen Unternehmungen und interessanten Neuigkeiten aus Vorträgen und Besichtigungen.

Mit Bedauern nahm der Vorstand das Ausscheiden von *Hans Flieger* zur Kenntnis, der aus gesundheitlichen Gründen nach 15 Jahren als Beiratsmitglied seine Arbeit niederlegen musste. Er hat sich vor allem der Forschung gewidmet und die „Schlacht im Lohner Brook“ in dem Buch „Die Schlacht bei Stadtlohn“ festgehalten. Viel Beachtung hat auch seine zeitgenössische Dokumentation „Christliches Leben in der Wehrmacht von 1935 bis 1945“ gefunden. Er besitzt eine große Sammlung historischer Zinnfiguren und Orden und ist gefragt als Militärgeschichtler und Textilgutachter für Uniformen.

60. Treffen der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Westmünsterland in Raesfeld ein toller Erfolg

Raesfeld. *Alfons Nubbenholt*, Sprecher der AG Genealogie Westmünsterland, konnte Ende April im Forum der St. Sebastian-Grundschule in Raesfeld eine Vielzahl von Mitgliedern und Interessenten begrüßen. Unter ihnen auch den *stv. Bürgermeister der Gemeinde Raesfeld, Hans-Dieter Strothmann*, der den Gästen aus dem Kreis Borken und den benachbarten Niederlanden beste Grüße im Namen von Rat und Verwaltung der Gemeinde überbrachte.

Auch der Vorsitzende des *Heimatvereins Raesfeld, Richard Sühling*, zu dem die AG Genealogie Raesfeld gehört, stellte in seiner kurzen Ansprache die positive Entwicklung in der Familienforschung und den engen Zusammenhang zur Ortsgeschichte dar. An einem praktischen Beispiel einer Auswandererfamilie, die nach mehr als einem Jahrhundert den Kontakt zur alten Heimat gesucht hatte, konnte er verdeutlichen, welche Möglichkeiten die Familienforschung bietet, die Ursprünge der Vorfahren zu erkunden.

Georg Weitenberg, Mitglied im Vorstand der AG Genealogie Westmünsterland übernahm die Aufgabe, die Anwesenden über die aktuellen statistischen Daten der Forschergemeinschaft zu unterrichten. Die AG Genealogie Westmünsterland verfügt demnach ohne die Daten aus Kirchenbüchern inzwischen über mehr als 1 Mio. von für die Familienforschung relevanten

Datensätzen, die den Mitgliedern über die homepage der AG zugänglich sind.

Karl-Heinz Tünste, Sprecher der AG Genealogie im Heimatverein Raesfeld, referierte über das Thema „Aufbau einer genealogischen Gruppe am Beispiel der Gemeinde Raesfeld. Der Beifall am Ende seines Referates machte deutlich, dass er mit seinen Ausführungen offensichtlich das Interesse der Anwesenden voll getroffen hatte.

Martin Heilken, Mitglied der AG Genealogie Westmünsterland, setzte im zweiten Referat des Tages zu dem Thema „Die Kirchenbuchverkartung am Beispiel des Ortes Wulfen“ mit der detaillierten Beschreibung seiner besonderen Arbeitsmethodik zur Verknüpfung von Familiendaten die Besucher der Tagung in Erstaunen und erhielt für seine Ausführungen den verdienten Beifall der anwesenden Besucher der Tagung.

Den Abschluss der Tagung gestaltete *Alfons Nubbenholt*. Er informierte die Mitglieder und Interessenten über interessante Termine zu Veranstaltungen im Westmünsterland und in den benachbarten Niederlanden. Darüber hinaus ging er auf wesentliche Aufgabenstellungen ein, die in der Arbeitsgemeinschaft zur Erledigung anstehen und bat die Mitglieder um Unterstützung bei der Umsetzung. Vom Angebot des Sprechers der AG Westmünsterland, für Fragen und Anregungen zur Verfügung zu stehen, wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Nachdem mehrere Wortmeldungen im Dialog abgearbeitet waren, schloss Alfons Nubbenholt die Versammlung mit dem Dank an die Organisatoren in Raesfeld.

Die Mitglieder hatten dann noch Zeit, sich an verschiedenen Tischen über Arbeitsergebnisse der AG Genealogie Raesfeld zu informieren. Einige Mitglieder der AG waren als Ansprechpartner gerne dabei und freuten sich über Lob und Anerkennung der angereisten Teilnehmer.

Fazit: Mit der 60. Tagung der AG Genealogie Westmünsterland war einmal mehr eine rundum interessante und sehr informative Veranstaltung zu Ende gegangen.

Dieser Bericht von Karl-Heinz Tünste und Alfons Nubbenholt wurde von Herrn Nubbenholt eingesandt.

Heimatverein Ramsdorf setzt auf Kontinuität

Ramsdorf. Zur Generalversammlung im frisch renovierten Burgsaal waren die Mitglieder des Heimatvereins Ramsdorf eingeladen. 71 Mitglieder, Ehrengäste und Vertreter des Heimatvereins Velen begrüßte der erste *Vorsitzende Aloys Hummels*. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Jahres- und der Kassenbericht, die Verabschiedung von auscheidenden Vorstandsmitgliedern und Wahlen zum Vorstand. Zudem gab es einen Ausblick auf das Jahr 2011.

Rückblick: Die Einweihung der „Alten Molkerei“ am 1. April 2010 wurde hervorgehoben, da sich auch Mitglieder des Heimatvereins mit mehr als 500 Stunden „Muskelhypothek“ an der Renovierung beteiligt hatten. Weiter aufgeführt wurde die gemeinsame Radtour mit den Velenern am 8. Mai. Eine große Resonanz fand das Vater-Kind-Zelten: 42 Erwachsene und 56 Kinder machten mit.

Kassenbericht: *Hubertus Limberg* verlas eine Vielzahl von Zahlen und Fakten und konstatierte abschließend ein Einnahmeplus von rund 1500 Euro. Die Kassenprüfung durch *Konrad Vahling und Hubert Heisterkamp* ergab keine Beanstandungen.

Verabschiedung langjähriger Vorstandsmitglieder: *Anni Grave*, die seit 1994, und *Ewald Meßling*, der seit 1996 dem Vorstand angehört, verzichteten auf eine erneute Kandidatur. Zum Dank für ihre Verdienste überreichte ihnen der Vorsitzende einen Blumenstrauß.

Wahlen: Nach den Ehrungen erfolgten die satzungs- und turnusmäßigen Wahlen. Zur Wahl standen an: *Maria Rave, Franz-Josef Heisterkamp, Friedhelm Storks und Alois Mensing*. Alle vier wurden schließlich einstimmig wiedergewählt. Dem Vorstand gehört auch *Christoph Funke* seit 2009 an. Seine Wahl zum zweiten Vorsitzenden erfolgte ebenso einstimmig ohne Enthaltungen. Zudem bestimmte die Versammlung *Hermann Nieland neben Konrad Vahling* zum zweiten Kassenprüfer.



Auch Wahlen und die Verabschiedung langjähriger Vorstandsmitglieder standen auf dem Programm der Generalversammlung. Aloys Hummels und Christoph Funke stehen als erster und zweiter Vorsitzender an der Spitze des Heimatvereins.
(Foto: Jünck)

Verschiedenes: *Walter Schulten* referierte über seine Tätigkeit als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft „Genealogie“. Außerdem lud „Plodden Liesken“ (Hedwig Gävers) alle Ramsdorfer ein, an den Stadtführungen teilzunehmen.

Nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung wurden über die neu eingerichtete Technik im Burgsaal alte Bilder aus Ramsdorf gezeigt. Mittlerweile verfügt der Heimatverein über einen großen Fundus alter Fotografien.

Ein großer Wunsch des Vorsitzenden Aloys Hummels ist es, eine Arbeitsgruppe „Ortsgeschichte“ aufzubauen. Interessenten sind eingeladen, sich bei ihm zu melden (Tel. 02863/6108).

Dieser Artikel und das Foto von Jünck erschienen in der Borkener Zeitung.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Velen

Velen. Das Eine kommt, anderes geht, so war es im Rückblick des Heimatvereins Velen abzulesen. Zu Beginn aber begrüßte der erste *Vorsitzende Karl-Heinz Honerbom* die Heimatfreunde, darunter den *Ehrevorsitzenden Alfons Wellermann*, *Bürgermeister Dr. Christian Schulze Pellengahr* und den *Ersten Beigeordneten Dr. Thomas Brüggemann*. In seinem Grußwort lobte der Bürgermeister die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Heimatverein. Der sei auch in kommunalen Fragen stets kooperativ, wie sich beispielsweise bei der Umgestaltung des Kirchplatzes gezeigt habe.

Die zahlreichen Aktivitäten hatte *Schriftführer Werner Peters* im Rückblick aufgelistet. Das Neue hört man, das Glockenspiel nämlich, das am 2. Mai eingeweiht worden ist. Gegangen ist dagegen das Kunstwerk „heute“ von Christian Hasucha, das sein Dasein in einer Steinmühle beendete. Davor, danach und zwischendurch konnte *Peters* auf interessante Vorträge verweisen, Pättkesfahrten auflisten und auf die Aktivitäten anlässlich des Jubiläums 15 Jahre Partnerschaft mit Malliß eingehen. Auch der Tagesausflug nach Bad Driburg kam im Rückblick vor.

Dass auch die Arbeitskreise sehr aktiv sind, ergab sich aus den Berichten der Sprecher. *Hans Jürgen Möller* berichtete vom AK Ortsgeschichte über die Aufarbeitung des Archives Röttger, für die Doskerkerls konnte *Hexe Hovermann* auf einen vollen Terminkalender verweisen und die AK Pättkestour organisiert 14tägig eine Fahrt.

Nüchterne Zahlen legte dann *Kassiererin Agnes Bücken* vor. Die waren so exakt, dass der Vorstand einstimmig entlastet wurde. *Bürgermeister Dr. Schulze Pellengahr* hatte bei den fälligen Wahlen keine Mühe, *Kassiererin Agnes Bücken*, deren *Stellvertreterin Helgard Möller* wurden wiedergewählt, in den Beirat kamen *Reinhard Bürgers* und *Lothar Kempe* und die Kassen prüft künftig neben *Josef Meyer Josef Dülmer*.



Foto: Vorstandsmitglieder mit den Wiedergewählten, Bürgermeister und Vorsitzendem (zwischen den Blumendamen).

Auch das laufende Jahr bietet den Heimatfreunden wieder zahlreiche Betätigungsmöglichkeiten. Gerd Franzen wies darauf hin, dass das Umfeld der Sägemühle verbessert werden soll.

Dieser Bericht und das Foto von Gehling erschienen in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Vreden mit zahlreichen Aktivitäten

Vreden. Rück- und Ausblick standen auf der Tagesordnung bei der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Vreden. Dabei standen die rege publizistische Tätigkeit und der Felicitas-Altar im Blickpunkt.

„762 Mitglieder, das sind jeweils Familienmitgliedschaften, gehören nun zum Heimatverein Vreden“, freute sich *Guido Leeck*, der Vorsitzende des Heimatvereins Vreden. 105 von ihnen, darunter auch *Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch* und seine Stellvertreter *Bürgermeister Walburga Schmitz* und *Wilhelm Berendsen* sowie die *Ehrenbürgermeister Bernhard Becking* und *Hermann Pennekamp*, *Dechant Guido Wachtel*, den *Ehrevorsitzenden Dr. Hermann Terhalle* und *Dr. Annette Menke* als *Leiterin des Hamaland-Museums*, begrüßte er am Donnerstag im Saal Terrahe. Zunächst verwies der Vorsitzende auf die zahlreichen Aktivitäten des vergangenen Jahres. „Im Jahr 2010 haben wir vier Bücher veröffentlicht und auch in 2011/2012 wird es wieder drei Neuerscheinungen geben“, verwies *Guido Leeck* auf die rege publizistische Tätigkeit des Heimatvereins.

So würden die Bücher von *Hermann Terhalle* „Vreden in den Jahren 1880 bis 1914 – Die Verwaltungsberichte der Bürgermeister“ und „Vreden aus der Vogelperspektive 1976 bis 2011“ sowie das Werk von *Volker Tschuschke* über das Vredener Volksfest „Kirmes“ veröffentlicht.

Nach den Regularien war der Sieben-Brüder-Altar das Thema einer Vortragsreihe. *Dr. Volker Tschuschke* führte anschaulich thematisch in die Zeit ein, in der der Sieben-Brüder-Altar entstanden ist. In den äußerst schwierigen und aussichtslosen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges stiftete im Jahr 1639 *Maria Sophia von Salm Reifferscheid* als *Pröbstin* und spätere *Äbtissin* des Vredener Damenstifts, deren Vita ebenfalls im Vortrag eingehend beleuchtet wurde, den kostbaren und farbenprächtigen Renaissancealtar. Die heutige Wertschätzung des kunstgeschichtlich herausragenden Altars wurde in dem darauf folgenden Vortrag von *Edgar Jetter* deutlich, der durch zahlreiche Fotos den spannenden detektivischen Freileigungsprozess und den Zwischenstand der laufenden Restaurierung aufzeigte.

Reliquienschatz

Die Zuhörer waren begeistert von dem Einblick in das Wirken und die Kunst des über die Landesgren-

zen hinaus bekannten Restaurators aus Vreden. *Pfarrer Guido Wachtel* führte im Anschluss noch ergänzend dazu aus, welche große Bedeutung der seit Jahrzehnten eher unbeachtete Reliquienschatz der Stiftskirche besitzt, der zukünftig im neuen Unterbau des Altars seinen Platz finden wird und mit dessen Untersuchung, Dokumentation und Restaurierung ebenfalls begonnen wurde.

Die beiden Fahrradgruppen unter der Leitung von *Hubert Schlottbom* und *Änne Schemmick* waren auch sehr aktiv und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. 485 Personen hatten an den Samstagnachmittagstouren und an vier Tagesfahrten teilgenommen.

Reinhold Höltermann, *Stefan Olbering* und *Sebastian Rathmer* vom Vorstand der Treckertruppe verwiesen auf die regen Aktivitäten der Treckergruppe. Das „Highligh“ im vergangenen Jahr sei die Teilnahme am Vredener Bauernmarkt gewesen. Außerdem verfügt die Treckertruppe über gute Kontakte zu Treckerfreunden aus den Niederlanden und beteiligte sich an Veranstaltungen in Meddo (NL) und in Nordhorn.

Heinz Tenspolde hat innerhalb des Heimatvereins Vreden eine eigene „Schmiedegruppe“ gegründet. Ziel der Gruppe soll es sein, eine funktionstüchtige Museumsschmiede einzurichten. *Heinz Tenspolde* kündigte an, dass auf dem Hansemarkt drei Schmiedemeister das alte Handwerk präsentieren werden und lud alle Interessierten ein, in seiner Gruppe mitzuwirken.

Die traditionellen „Moosäaten“ Heimatabende unter der Leitung von *Agnes Kleingries* hatten wieder eine sehr gute Resonanz, auch ihre Märchennachmittage im Hamaland-Museum und der Spielnachmittag im Rahmen des Ferienpasses seien ebenfalls gut angenommen worden.



Dieser Artikel mit Foto, der am 28.03.2011 in der Münsterlandzeitung veröffentlicht wurde, ist von Anne Rolvring eingesandt worden.

VEREINSNACHRICHTEN

„Brauchtum einst und heute“

(sc). Der *Heimatverein Borken e.V.* pflegt mit den Nachbarschaften einen Erfahrungsaustausch, der sich jetzt um das Thema „Brauchtum einst und heute“ rankt. Der Vorstand des Heimatvereins hat sich im Februar mit Nachbarschaften im Kapitelshaus zusammen gesetzt und ausführlich über die Geflogenheiten und die Ausübung des Brauchtums gesprochen. Ein Fragebogen diente mit seinen Antworten zuvor einer Übersicht, welchen Stellenwert Brauchtum heute noch hat in den historischen und den neugegründeten Nachbarschaften.

Deutlich wurde bei dem Gedankenaustausch, dass es sehr unterschiedliche Strukturen und in Satzungen festgelegte Abläufe gibt. In den historischen Nachbarschaften, die bereits vor den beiden Weltkriegen entstanden sind, lässt sich aus angelegten „Nachbarschaftsbüchern“ ihre gesamte Geschichte ablesen. Es sind inzwischen kostbare Dokumente, auch für die Geschichte der Stadt Borken. Das Stadtarchiv Borken hat inzwischen eine Reihe von Chroniken in seinem Bestand.

Der ursprüngliche Begriff „Nachbarschaft“ hatte sehr viel mit dem Begriff „Hilfeleistung“ zu tun, jeder direkte Nachbar leistete sie selbstverständlich, wenn sein Nachbar sie brauchte. Leider ist das heute vielfach nicht mehr so, weil man durch Wohnungswechsel seine direkten Nachbarn überhaupt nicht mehr kennt. In Neubaugebieten sind neue nachbarliche Strukturen entstanden, die dann auch zur gemeinsamen Ausübung von Borkener Brauchtum führen können.

Inzwischen gibt es viele gute Beispiele von neugegründeten Nachbarschaften, die zu bestimmten Anlässen einladen, die Glückwünsche zu besonderen Familienfesten überbringen, die auch den Brauch des Kränzens der Haustüren eingeführt haben und am 1. Mai die Tremsenfeier für die Kinder ausrichten. Das ist natürlich nur möglich, wenn auch Kinder in der Nachbarschaft leben. In manchen neuen Nachbar-

schaften wird trotzdem die Maitremse gebastelt und aufgehängt.

In der Versammlung wurde angeregt, die Fragebögen in weiteren Nachbarschaften zu verteilen. Sie können ausgefüllt im Stadtmuseum abgegeben werden. Hans Essing hat sich als Vorstandsmitglied des Heimatvereins bereit erklärt, intensive Gespräche mit den interessierten Nachbarschaften zu führen.

Vorsitzende Heike Wilde sprach mit dem Dank an die Anwesenden für den Gesprächsaustausch auch die Hoffnung aus, dass sich mit den Borkener Nachbarschaften und dem Heimatverein ein guter Kontakt aufbauen lässt. Damit könnte das Nachbarschaftsleben in Borken intensiviert und lebendig gehalten werden.

Feier unter der Maitremse auf dem Marktplatz

Auch in diesem Jahr fand wieder am 30. April auf dem Marktplatz auf Einladung des Heimatvereins die Feier unter der Maitremse statt. Unter der Leitung von *Rudolf Koormann* hatten eifrige Helfer zuvor im Stadtmuseum die Maitremse erstellt. Die traditionellen Lieder stimmten wieder die Schülerinnen und Schüler der Josefs-Schule an, begleitet mit ihrem Akkordeon von *Rosemarie Heselhaus* aus Raesfeld. Getanzt wurde anschließend unter dem Maibaum – einer Kiefer.

Die Maifeier unter der Tremse ist vorzeiten allgemeiner deutscher Brauch gewesen. Heute wird er nur noch von Borkener Kindern gepflegt. Es wird angenommen, dass diese Feier aus einem Fest der Erwachsenen bereits in heidnischer Vorzeit in der Freude über den wiederkehrenden Frühling entstanden ist.

Der Borkener Heimatverein hat im Jahr 1966 das Heft „Maidag“ herausgegeben, in dem über diesen Brauch berichtet wird und das Liedgut mit den Texten und Noten wiedergegeben ist.

Eggeroder werkeln emsig an ihrer Heimatstube

Schöppingen-Eggerode. Vor der Öffentlichkeit ein wenig verborgen arbeitet der Heimatverein Eggerode mit voller Kraft an der Renovierung seiner Heimatstube. Das alte Kaffeehaus Lammerding ist seit dem 1.



Januar angepachtet worden und soll nun nach heutigen baulichen Bestimmungen eingerichtet werden.

Der Archivraum ist bereits so weit, dass in Kürze der Umzug von der Grundschule erfolgen kann. Zurzeit wird die Toilettenanlage auf den neuesten Stand gebracht. Sie wird behindertengerecht nutzbar sein.

Der Zeitplan sieht vor, dass die Einweihung der neuen Heimatstube am Ostermontag nach dem Hochamt von Pastor Stephan Wolf vorgenommen wird. Im Anschluss können alle Interessierten an dem Tag der offenen Tür die Räumlichkeiten in Augenschein nehmen.



Noch ist die neue Heimatstube des Heimatvereins Eggerode eine Baustelle - bis Ostern soll der Umbau - dank intensiver Mitarbeit vieler Helfer - abgeschlossen sein. Fotos: (akö)

Der Heimatverein Eggerode besteht in diesem Jahr bereits zehn Jahre und möchte sein Jubiläum einerseits mit der Eröffnung der Heimatstube begehen, aber auch mit einem besonderen Fest am ersten Mai. Traditionsgemäß findet im Wallfahrtsort an diesem Tag die Eröffnung der Wallfahrt mit einem Pontifikalamt statt. Dazu wird Diözesanbischof Dr. Felix Genn erstmalig in Eggerode sein. Nach dem Festhochamt stellt der Heimatverein Eggerode den Maibaum an den Vechtesteinen auf und öffnet im Anschluss zu seinem Jubiläumsfest die Heimatstube. Es wird den ganzen Tag über ein kleines Festprogramm geben mit verschiedenen Angeboten für Erwachsene und für Kinder.

Dieser Artikel vom 25.02.2011 und das Foto stammen von Alfons Körbel.

Heimatverein Gemen erkundet die Heimat mit Geocaching

Gemen. Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht: Geocaching ist ein gutes Stück Heimatkunde, also originäre Aufgabe eines Heimatvereins. Vielleicht kann dem nicht jedes ältere Vereinsmitglied beipflichten, aber was da am Samstag beim Gemener Heimatverein vonstatten ging, kann getrost als Erkundung der Heimat gelten. Da das für alle Beteiligte noch mit viel Spaß verbunden und zahlreiche Kinder mit Herzblut dabei waren, erhöht es den Wert der Veranstaltung.

Die Idee dazu hatte *Thomas Kopowski*, der mit seiner Ehefrau seit einem Jahr den verborgenen Schätzen per Satellitennavigation nachspürt. Dabei geht es natürlich nicht um wertvolle Dinge, entscheidend ist, nach den Koordinaten die richtigen Punkte im Gelände zu finden, sich dort auf gefundenen Zetteln zu verewigen, einen kleinen Gegenstand auszutauschen und Hinweise auf das nächste Ziel zu erhalten.

„Das gibt es inzwischen in der ganzen Welt“, so *Thomas Kopowski*, der mit *Karsten Heßling* und *Marco Bushuven* die Sache organisiert hatte. „Man kommt in die Natur, sieht Orte, die nicht in den Reiseführern stehen und wenn es so ein Multicaces wie hier gibt, ist das um so interessanter“, so *Kopowski*.



Organisatoren v.l. n.r.: Marco Bushuven, Thomas Kopowski und Karsten Heßling

Besonderen Wert legten die Organisatoren darauf, dass die nähere Umgebung Gemens erkundet, die Natur dabei aber geschont wurde. Zusätzlich gab es einen höchst amüsanten Fragebogen. Da war die Anzahl der berittenen Offiziere des Bürgerschützenvereins zu eruieren, wie ein jüdisches Reinigungsbad – auch das gibt es in Gemen – benannt wird. Auch der Vorname der letzten Bewohnerin von Haus Grave war von Interesse.

Für alle Teilnehmer gab es Geo Coins und für die besonders Erfolgreichen besonders interessante Travelbugs, anhand deren Nummer man feststellen konnte, wo in der Welt die schon gesucht und gefunden wurden. Die Stärkungen, die nach der Tour am Heimathaus auf die Teilnehmer warteten, wurden dankbar angenommen. Bei dem großen Erfolg, dürfte die Aktion auch künftig im Programm des Heimatvereins auftauchen.

Dieser Artikel und das Foto von Gehling erschienen in der Borkener Zeitung.

Hermann Abbing vom Heimatverein Gescher zum 85. Geburtstag

Gescher. Auf 85 Lenze blickt *Hermann Abbing* aus Gescher, Stadtlohner Straße 78 zurück. Nach seinem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand vor nunmehr zwanzig Jahren als Betriebsleiter der Firma Hubert Eing Textilveredlung legte der agile Jubilar und Paohlbürger erst richtig los und dachte keineswegs daran, die Hände in den Schoß zu legen. Mit der Gartenarbeit als seinem Hobby und dem Kegeln fühlte er sich längst nicht ausgelastet und sann auf neue Möglichkeiten der ehrenamtlichen Betätigung, die er dann auch reichlich fand. Heimatverbunden wie er seit Jahrzehnten ist, versuchte er sich erfolgreich als Buchautor, vornehmlich für die Veröffentlichung diverser Heimatbücher. Abbing ist Mitbegründer der Stadt-TV Gescher vor 20 Jahren. Dieses Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, Videofilme zu erstellen, um damit vor allem die Entwicklung der Stadt zu dokumentieren und für die Nachwelt zu erhalten.

Vor nunmehr 15 Jahren zählte *Abbing* zur Gründungsmannschaft des Plattdütsken Krings im Heimatverein. Jeden Monat treffen sich Gleichgesinnte, um Döhnkes und Vertellkes zum Besten zu geben und regelmäßig Fahrten ins Grüne und zu historischen Stätten des Münsterlandes zu unternehmen. Die plattdeutsche Sprache, die in Gescher besonders gepflegt wird, liebt Abbing über alles. Bei entsprechenden Lesewettbewerben an hiesigen Schulen war er ein gern gesehenes Jury-Mitglied.

Dem Angelsportverein Gescher stand der Jubilar vor und Mitglied ist er in weiteren Vereinen wie dem Heimatverein, wo er lange Jahre an Heimatabenden mit unterhaltsamen Beiträgen zur Programmgestaltung beitrug. "Ein richtiger Aktivposten", lobte *Vorsitzender Elmar Rotherm*. Der Erhalt von Kultur und Brauchtum sowie die Pflege und Weitergabe der

plattdeutschen Mundart liegen ihm besonders am Herzen. Durch seine zahlreichen Aktivitäten ist der (Un)-ruheständler längst über die Ortsgrenzen hinaus bekannt, wenngleich er es mittlerweile etwas ruhiger angehen lässt. Seine Ehefrau Josefa hat ihn in all den Jahren weitgehend den Rücken frei gehalten, damit das Geburtstagskind seinen zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten nachgehen konnte. Alle die Hermann Abbing kennen, wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und Gottes Segen.

Diese Laudatio wurde von Bernhard Voßkübler eingesandt.

Grüne Mitte in Gescher-Hochmoor eingeweiht

Hochmoor. "Die Grüne Mitte hält für alle Altersgruppen etwas vor und mit dem Torfstecher des *Hochmooraner Künstlers Benno Hanke* ist dieses Areal schon jetzt das Herzstück der Gemeinde, die manchmal seiner Zeit voraus ist," meinte *Bürgermeister Hubert Effkemann* bei der Einweihung der Grünen Mitte und in Anspielung auf die offizielle Übergabe des Torstechers zum hundertjährigen Jubiläum im nächsten Jahr. Abordnungen von Heimatverein, Kollping, Bürgerschützenverein, Feuerwehr und anderen waren der Einladung gefolgt und ebenfalls Rats- und Bezirksausschussmitglieder.

Effkemann skizzierte den langen Weg durch die Instanzen bis nach zähem und steinigem Prozess das Vorhaben durchgeführt werden konnte. "Nach strengen Spardisziplinen konnte eine abgespeckte Form des zunächst vorgesehenen Kostenrahmens realisiert werden, die an Funktionalität und Gestaltung akzeptabel ist und von den Bürgern in Besitz genommen werden sollte," so der Bürgermeister.

Heimatvereinsvorsitzender Reinhold Gertz ließ den Werdegang der Grünen Mitte Revue passieren, angefangen vom Parkplatz, der 1965 für 130.000 DM von der Firma Ewald Kerkfeld erstellt wurde, und in all den Jahren nur wenig ausgelastet war. Im Jahre 2007 wurde das Vorhaben Grüne Mitte auf den Weg gebracht, auch mit Unterstützung des Bezirksausschusses und anderer Stellen, bis dann mit den Firmen Arends, Grethen und Schultewolter die wesentlichsten Aufträge zur Erstellung vergeben wurden.

Landschaftsarchitekt Bernhard Küdde zeichnete kurz das Anforderungsprofil nach, das an die Umwandlung des ehemaligen Parkplatzes in eine solche Freizeitanlage gestellt wurde. Dabei war ihm auch die

Verknüpfung mit dem Ort wichtig, wie er betont. Von den insgesamt rund 6.600 qm versiegelter Fläche blieben nur noch etwa 1.200 qm übrig. "Machen Sie die Grüne Mitte zu Ihrer Mitte", rief der Landschaftsarchitekt den Gästen und Besuchern zu. Danach folgte der kirchliche Segen durch *Pater Thomas Kalappurackal* von der katholische Kirche und *Hartmut Krause* von der evangelischen Gemeinde, die zur Einweihung mit entsprechenden Fürbitten, Texten und Liedern dem Anlass auch einen gebührenden kirchlichen Rahmen gaben.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Spielmannszug Hochmoor unter Leitung von *Tambourmajorin Heike Emmerich* und für die Nachwelt hielten *Anton Nienhuis* und *Rudolf Vesper* von *Stadt-TV Gescher* alles in Bild und Ton fest.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt worden und für die Einweihung konnte mit der Frühjahrszeit kein besserer Termin gewählt werden. Nachdem jetzt alles grünt und Blüht, die Kinder in den Sandkästen auf den Spielgeräten anzutreffen sind und Erwachsene zum Verweilen auf den zahlreichen Bänken Platz nehmen wirkt die Grüne Mitte besonders. Eingerahmt von Pfarrheim, Kirche, Kindergarten, Sporthalle und Grundschule ist dieses Herzstück inmitten der Gemeinde ein wahres Zentrum der Begegnung und eine deutliche Aufwertung des Ortes für Bürger und Gäste. Bleibt zu wünschen, dass hier keine Vandalismusschäden zu beklagen sind und jeder Bewohner auch mal ein Augenmerk auf die Parkanlage richtet. Mit der Einweihung des Tortstechers im nächsten Jahr beim Jubiläum ist dann endgültig alles abgeschlossen.

Dieser Artikel wurde von Bernhard Voßkübler eingesandt.

Heimatverein Gronau besuchte Rheda und Wiedenbrück

Gronau. Eine der mächtigsten und frühen Wasserburgen in Westfalen ist das Residenz-Schloss Rheda des Fürsten Maximilian zu Bentheim-Tecklenburg. Im Rahmen des Halbjahresprogramms besichtigten Mitglieder des Heimatvereins Gronau diese Westfälische Kunststätte. Edelheer Widukind von Rheda wird um 1170 als erster Inhaber der Burg erwähnt. Ihm folgte nach seinem Tode mit Bernhard II. zur Lippe ein naher Verwandter. Nach einer Erbvereinbarung wurde Rheda von 1365 bis 1557 Nebensitz der Grafen von

Tecklenburg, bis schließlich durch die Heirat der Erbtöchter Anna von Tecklenburg die Herrschaft Rheda an die Grafen zu Bentheim fiel. Und so lässt sich eine Verbindung zu Gronau herstellen: Das Allianzwappen ziert auch den Gronauer Schwan.

Den Besuchern bot sich bei strahlendem Sonnenschein ein imposanter Anblick dieses Herrschaftshauses, das von einer Gräfte, gespeist aus einem Flussarm der Ems, umgeben ist. Sie gelangten durch ein stattliches Tor, das von Schlosswache und Komödienhaus flankiert ist, auf den weiträumigen Vorburgplatz, dem sich ein lang gestreckter Marstall mit Remise und ein landwirtschaftliches Ökonomiegebäude anschließt. Im Innenhof dominieren ein quadratischer romanischer Turm, eine Doppelkapelle und ein Wohnturm aus dem 14. Jahrhundert.

Einen Einblick in die Räumlichkeiten erhielten die Heimatfreunde bei den professionell geführten Besichtigungen. Der Aufstieg zur Burg-Doppelkapelle belohnte die Anstrengung: Die Heimatfreunde beeindruckte die ursprünglich dem Heiligen Romanus geweihte Kapelle, die auch heute noch sakrale Funktionen hat. Der Renaissanceflügel mit seinen von Conrad Schlaun künstlerisch gestalteten Stuckaturen und vielen Nebenräumen ließ erkennen, welche Bedeutung im Mittelalter Repräsentationsräume hatten. Heute dienen sie besonderen Veranstaltungen. Die über 200 Jahre alten Tapeten, die im aufwendigen Handdruck auf geschöpften Bütten hergestellt wurden, befinden sich in einem hervorragenden Zustand. Eine Sammlung von originalen Kutschwagen, Schlitten und Pferdegeschirren aus dem 18. und 19. Jahrhundert in den Räumen des Marstalls vermittelte ebenfalls einen Einblick in die Kulturgeschichte.

Die geschichtliche Entdeckungsreise setzte sich mit dem Besuch des Stadtteils Wiedenbrück fort. Der 1970 angegliederte Ortsteil blickt auf eine über 1000-jährige wechselvolle Geschichte mit Reformation und Gegenreformation während des Dreißigjährigen Krieges zurück. Die aufstrebenden Ackerbürger haben im 16. und 17. Jahrhundert ein imposantes Gebäudeensemble im Stadtkern geschaffen.

Über 200 Fachwerkhäuser im Drei- und Vierstöckerprofil, die in den letzten Jahrzehnten aufwändig renoviert und restauriert wurden, sind denkmalgeschützt. Ein besonderes Vergnügen war es, Inschriften und Symbole an den alten Fachwerkhäusern zu entziffern, die man vielfältig deuten konnte.



Dieser Artikel wurde vom Vorsitzenden des Heimatvereins Gronau, Herrn Vaartjes eingesandt. Foto: privat

„Datt löwwe us nich inne Schohe schuwen!

Marbeck. Der Münsterländer ist ein Querschädel vor dem Herrn und geht zum Lachen in den Keller, heißt es. Er trägt derbe, kartoffelfarbene Klamotten, ist trocken, humorlos, ziemlich kurz angebunden und seine Gesichtszüge sind wie das Wetter: Wolkenverhangen.

„Datt pöss nich! Datt löwwe us nich inne Schohe schuwen!“ Knapp 40 Gäste im Marbecker Heimathaus nehmen mit Humor, was *Autor Ulrich Elsbroek* zum Besten gibt. Über ihm auf dem Dachboden stehen ein Fahrrad mit einer Milchkanne am Lenker, ein Wäschebottich, eine Mangel und weitere Dinge aus alten Tagen. Der 48-jährige waschechte Münsterländer, in Rheine geboren, geht münsterländischen Stereotypen auf den Grund und verbindet unzählige Facetten seines neuesten Werkes spielerisch und oft humorvoll mit Zitaten aus Erzählungen der Nationaldichterin Annette von Droste-Hülshoff.

Das Fräulein Nette sei starr ihren Weg gegangen. Das poetische Fräulein habe mit dem „Blage“ oder „dat old verdröget Männeken“ ihre Liebe zum Platt und die Verbundenheit mit den einfachen Leuten zum Ausdruck gebracht.

Die Generation der Besucher ist dem Rezitator nicht nur altersmäßig voraus: Übersetzen braucht der Germanist plattdeutsche Wörter seines in Hochdeutsch gehaltenen Vortrages nicht: „Brucks nich, wi heppt verstaohn!“ Beim Thema Essen und Trinken wird er sogar darüber aufgeklärt, dass die Marbecker einen Läppel kennen, aber keinen Liäppel. Davon trinkt man

auch heute noch den münsterländischen Korn, den Kloaren, führt *Elsbroek* seinen Vortrag fort. „Kaum, dass es ihn gab, wurde der Korn schon als Teufelszeug abgetan.“ Weiter gebrannt wurde aber, weil die Schlempe, das Nebenprodukt beim Kornbrennen, „zum Wohle der münsterländischen Viehzucht“ eingesetzt wurde. Und was das Münsterländer Dreigestirn ist, wissen jetzt zumindest die Marbecker: Schwarzbrot, Schinken und Bier.



Ulrich Elsbroek (mit Buch) unterhielt sein Marbecker Publikum prächtig. (Foto: Buß)

Elsbroek zitiert wiederum die Droste, als er vom Freier erzählt, der das Haus der Auserwählten besucht. „Nimmt die Frau des Hauses die Pfanne vom Gesimse und der Freier erkennt die Vorbereitungen zu einem Pfannekuchen, behauptet er, sich nicht länger aufhalten zu können. Werden aber Speckschnitzel und Eier in die Pfanne gelegt, ist der Handel perfekt.“ Auf so etwas können wohl auch nur Münsterländer kommen

Dieser Artikel von Frau Bus erschienen in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Nienborg - Rundum gut informiert



Marina Mieling (l.) und Annette Krampe informierten über den Wohnpark St. Anna. Foto: (privat)

Heek-Nienborg. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung sind Themen mit existenzieller Bedeutung. Das hat der Referent *Matthias Alfert* jetzt in zwei Vorträgen beim Heimatverein Nienborg erläutert. „Er hat es sehr gut verstanden, den Zuhörern im Haus Hugenroth die komplexen Zusammenhänge näherzubringen“, versichert Theo Franzbach, Vorsitzender des Heimatvereins.

Die Frage „Wie erteile ich in guten Tagen einer Vertrauensperson eine Vorsorgevollmacht?“ und viele weitere Details erläuterte Alfert umfassend. Was mit einem Patient geschehen soll oder was nicht mit ihm gemacht werden darf, legt der Betreffende für sich in seiner Patientenverfügung fest. Die notwendige Rücksprache mit dem behandelnden Arzt, die Auseinandersetzung mit den Folgen, die Vorteile und die Risiken einer Patientenverfügung wurden ausführlich besprochen, heißt es in einer Mitteilung des Heimatvereins weiter.

Der Wille des Patienten, der in Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung dokumentiert ist, habe sich wie ein roter Faden durch beide Veranstaltungen gezogen. Bis auf den letzten Platz besetzt sei das Haus Hugenroth bei beiden Terminen gewesen.

Nachdem Alfert seinen Vortrag zur Patientenverfügung beendet hatte, nutzte *Marina Mieling* die Gelegenheit, interessierten Damen und Herren die Tagespflege in der Pflegeeinrichtung St. Anna in Nienborg vorzustellen. Annette Krampe berichtete im Anschluss über die Pflegeberatung, die ebenfalls im Wohnpark St. Anna angeboten wird.

„Beide Berichte passten sehr gut zum Hauptthema des Abends und ergänzten den Vortrag von Herrn Alfert in hervorragender Weise“, lobt *Theo Franzbach*. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der kfd Nienborg und des Heimatvereins habe dem interessierten Publikum zwei aufschlussreiche Abende bei freiem Eintritt beschert, lautet sein Fazit.

Flöten schnitzen wie zu Großvaters Zeiten

Raesfeld. Der Heimatverein hatte eingeladen und eine kleine Gruppe Eltern mit ihren Kindern im Vorschulalter war der Einladung ins Heimathaus „Am Pölleken“ gefolgt.

Frische Eschenzweige lagen parat. „Nicht zu dick dürfen die Zweige sein, und voll im Saft müssen sie stehen. Nur dann lässt sich die Rinde abziehen, ohne dass sie reißt“, erklärte *Alfred Küppers* vom Heimatverein.



Nach der Lehrstunde im Flötenschnitzen gab es Bratwurst - geröstet über dem offenen Feuer. Da konnte keiner „Nein“ sagen. (Foto: pd)

Flöten aus Eschenzweigen zu machen, das hat man früher von seinen Eltern gelernt, und die hatten es von ihren Eltern übernommen. Einige der Teilnehmer konnten sich noch daran erinnern, wie sie mit ihren Großeltern Mundstücke und Luftlöcher in die dünnen Äste geschnitten hatten. Dann wurde geklopft, damit die Rinde weich wurde und sich leicht lösen ließ. Zum Schluss musste das Mundstück eingekürzt und eingesetzt werden - fertig. Schwierig ist es nicht eine Flöte zu herzustellen, aber in Zeiten, in denen Plastikspielzeug nichts kostet, ist diese Fähigkeit etwas aus der Mode gekommen. Umso mehr machte es den Kindern und Eltern Spaß, sich darin zu versuchen. Schon nach kurzer Zeit waren die ersten selbstgebaute Musikinstrumente einsatzbereit, und der vielstimmige Klang der Flöten erfüllte das kleine Waldstück.

Die Kinder waren hörbar stolz auf ihre Instrumente, und die Eltern entwickelten zunehmenden Ehrgeiz, immer größere Flöten zu schnitzen. Während die Kinder bereits Würste über dem offenen Feuer grillten, waren einige Eltern noch damit beschäftigt, über den Eigenbedarf hinaus Flöten zu fertigen.

Dieser Artikel (pd/era) und das Foto von pd erschienen in der Borkener Zeitung.

Erstaunt über Fülle der Sammlung

Raesfeld-Borken. Die Gruppe der Genealogen im Heimatverein Raesfeld hatte die Initiative zu einem Besuch des Kreisarchivs ergriffen. Rund 25 Mitglieder des Heimatvereins ließen sich von *Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann*, *Fachbereichsleiter Hubert Punsmann* und dem *Abteilungsleiter für Kultur und Heimatpflege, Günther Inhester*, über die Kreisaufgaben und die Arbeit des Kreisarchivs informieren.

Erstaunen löste bei dem einen oder anderen Besucher die Fülle der im Kreisarchiv gesammelten und bestens geordneten Bestände aus, heißt es in der Pressemitteilung des Heimatvereins. Die Materialien stammten überwiegend aus dem Gebiet des heutigen Kreises Borken, umfassten aber auch die Zeit, in der die Kreise Ahaus und Borken noch selbständig waren sowie Unterlagen aus der vor der kommunalen Neugliederung kreisfreien Stadt Bocholt, heißt es weiter. Strukturiert ist die Materialsammlung in amtliche Überlieferungen, Privatarchive, Wirtschaftsarchive, Vereinsarchive, Sammlungen und eine Archivbibliothek.



Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann vor der kinetischen Plastik des Künstlers Hans Kunckler, die die „Gemeinschaft der Gemeinden“ symbolisiert. (Foto: pd)

Renate Volks-Kuhlmann zeigte einzelne Unterlagen und gab ergänzende Erläuterungen dazu. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, Fragen der Besucher zu klären. Besonders interessant wurde es, als Frau Volks-Kuhlmann Archivbestände aus Raesfeld vorlegte. Beispielhaft wurde aus einer Akte zitiert, die im Zusammenhang mit dem Bau der Katholischen Kirche in Raesfeld nach dem Abbruch des alten Kirchengebäudes um 1858 angelegt worden war.

Nach der Besichtigung des Kreisarchivs standen die Mitarbeiter der Kreisverwaltung den Besuchern für Fragen zur Verfügung. Dabei ging es auch um ein Archiv in der Gemeinde Raesfeld.

In diesem Zusammenhang wurde übereinstimmend die Meinung vertreten, dass die Gemeinde Raesfeld mit dem Fotoarchiv von Ignaz Böckenhoff über eine heimatgeschichtliche sehr wertvolle Sammlung verfüge. Es sei wünschenswert, nach und nach weitere wichtige Unterlagen in den Besitz eines Gemeindearchivs zu bringen.

Der Heimatverein Raesfeld appelliert deshalb an alle Raesfelder Bürger, interessante Unterlagen dem Gemeindearchiv zur Verfügung zu stellen. Kontakt: Tel. 7466 oder kagetue@web.de.

Auch dieser Artikel (pd/era) und das Foto von pd erschienen in der Borkener Zeitung.

Heimatverein Südlohn kartiert Nachbarschaften in Südlohn

Südlohn. Eine letzte Karte fehlt noch, dann können die Mitglieder des Heimatvereins Südlohn mit ihrem großen Puzzle beginnen. Wenn auch die 22. Nachbarschaft in Südlohn ihren Plan zurückgeschickt hat, können die Heimatfreunde eine Übersicht über alle Nachbarschaften in der Gemeinde anfertigen.



Helmuth Emmerich, Schriftführer des Heimatvereins, präsentiert eine der 22 Nachbarschaftskarten. (Foto: Stephan Teine)

Die Nachbarschaften und Höke sind oft sehr verwinkelt“, weiß Huberth Emmerich, Schriftführer des Heimatvereins. Da wüssten selbst Anwohner oft nicht, zu welcher Nachbarschaft sie denn eigentlich gehörten. „Die Nachbarschaften sind ja nach und nach gewachsen, so dass häufig einige Häuser oder einzelne Straßenzüge zu einer anderen Nachbarschaft gehören. „So ist bei uns im Verein die Idee entstanden, einmal einen einheitlichen Plan zu erstellen, auf dem alle Nachbarschaften genau verzeichnet sind“, erklärt Emmerich weiter.

Puzzlearbeit beginnt

Anfang des Jahres haben die Vereinsmitglieder vorbereitete Karten in die Nachbarschaften geschickt. Jetzt ist der Großteil wieder zurück, so dass die Arbeit demnächst weitergehen kann. „Ungefähr zehn Leute sind im Verein mit dem Projekt beschäftigt“, so Emmerich weiter. Wie die Karte letztlich in Umlauf gebracht wird, ist noch nicht genau geklärt. „Wir holen gerade noch Angebote ein“, so Emmerich. Schließlich soll es beim Heimatverein einen Ansprechpartner geben, der die Bestellungen entgegen nimmt. Einige Vorbestellungen lägen dem Verein bereits vor.

Auch die Gemeindeverwaltung verfolgt die Arbeit des Heimatvereins sehr interessiert. Herbert

Schlottbom, Leiter des Bürgermeisterbüros, kann sich eine vielfache Nutzung der neuen Daten vorstellen. „Wenn zum Beispiel für einen Kinderspielplatz Patenschaften gesucht werden, könnte man über diese Daten die Nachbarschaften gezielt ansprechen“, so Schlottbom. Oder auch für Neubürger könnten die Abgrenzungen der Nachbarschaften interessant sein.

„Über einen Ansprechpartner in den jeweiligen Nachbarschaften könnte die Integration von Zugezogenen sicherlich vereinfacht werden“, erklärte er.

Daten weiter nutzen

Schlottbom wünscht sich daher, dass neben den rein räumlichen Markierungen in den großformatigen Karten auch Kontaktdaten der Nachbarschaften in das Projekt einfließen. „So könnten die gesammelten Daten ideal weitergenutzt werden“, überlegt *Schlottbom*.

Dieser Artikel und das Foto von Stephan Teine erschien am 11.03.2011 in der Münsterland-Zeitung .

einmal die gängige Alltagssprache, nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch in den örtlichen Verwaltungen, in der Bildung, Kultur und Literatur. Der Untertitel der Ausstellung lautete „Niederdeutsche Schriftlichkeit in Münster und im Münsterland im Wandel der Jahrhunderte“.

In dem Buch werden die Geschichte dieser einmal gebräuchlichen Sprache und die „volkssprachliche Literatur des Mittelalters“ von Wissenschaftlern vorgestellt, ferner die „Niederdeutsche Schriftlichkeit in Münster und im Münsterland“ und die „Geschichte der plattdeutschen Literatur in Münster und dem Münsterland“. Es folgen 62 Beiträge von zahlreichen Autoren über die Vielfältigkeit von verschiedensten Veröffentlichungen, auch über Theateraufführungen und Hörspiele, über „Plattdeutsch auf Plakaten“ und „Niederdeutsches in Straßennamen“.

Wer sich für die plattdeutsche Sprache interessiert, sich für ihre Nutzung im täglichen Gebrauch einsetzt, findet in dem Buch eine Fülle von Einblicken in ihren Gebrauch und die Literatur in den vergangenen Jahrhunderten.

„Gudden Tag in`t Quartier“

Das Amt für Kultur in der Kreisverwaltung Borken richtet gemeinsam mit den Schulen und Heimatvereinen in jedem Jahr plattdeutsche Lesewettbewerbe auf Kreisebene aus.

Der Landrat ist jeweils der Schirmherr des Wettbewerbs, eine dreiköpfige Jury aus der Heimatpflege wertet die vorgetragenen plattdeutschen Beiträge. Dieser Lesewettbewerb trägt bereits Früchte, es beteiligen sich immer mehr Schulen im Kreisgebiet. Die Teilnehmer werden mit einem plattdeutschen Gruß willkommen geheißen. Die ausrichtenden Verantwortlichen wissen, soll die Mundart „Plattdeutsch“ erhalten werden, müssen Kultur, Heimatpflege und Schulen die Initiative ergreifen. Es ist den Befürwortern klar, dass die heimische Mundart ein wichtiges Kulturgut ist und dass sie den nachkommenden Generationen vermittelt werden muss.

Guett gahn und tschüss

Am 18. Februar hat *Johannes Loy* in den *Westfälischen Nachrichten* unter der Überschrift „Alle zwei Wochen ein Sterbefall“ auf eine Einschätzung der UNESCO hingewiesen. Danach sind ein „gutes Dutzend Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland gefährdet.“

Dr. Markus Denkler, Geschäftsführer der Kommission für Mundart- und Namensforschung beim Land-

BUCHTIPPS

„Plattdeutsch macht Geschichte“

(sc). Im Verlag Aschendorff Münster ist das 240 Seiten umfassende Buch „Plattdeutsch macht Geschichte“ im Jahr 2008 zum 25jährigen Bestehen der *Augustin Wibbelt-Gesellschaft* erschienen. An der Herausgabe haben sich außer dem Stadtmuseum Münster das Germanistische Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Abteilung Niederdeutsche Sprache, und zahlreiche Literaten beteiligt.

Die Herausgeber sind *Dr. Robert Peters M.A.* und *Dr. Friedel Helga Rooffs*, die in diesem Institut tätig sind. Zu den zahlreichen Autoren gehören auch *Professor Dr. Ludger Kremer*, *Dr. Timothy Sodmann*, die sich im Landeskundlichen Institut des Kreises Borken intensiv mit der plattdeutschen Sprache beschäftigt und eine Reihe von Büchern herausgegeben haben. Dazu gehört der *Niederländer Steven Leys*, mit der Veröffentlichung der „Geschichte des Niederländischen im Westmünsterland“.

Zu diesem Thema gab es in dem Zeitraum 2007 – 2008 auch eine sehr gut besuchte Ausstellung im Stadtmuseum Münster. In der Stadt Münster und im Münsterland war Plattdeutsch vor eintausend Jahren

schaftsverband Westfalen-Lippe, gibt ebenfalls eine „vernichtende Diagnose für das Niederdeutsche im Münsterland ab. Seine Aussage: „Im kulturellen Bereich, also bei Theateraufführungen oder literarischen Lesungen werde sie natürlich weiter gepflegt. Aber eben unter künstlichen und künstlerischen Vorzeichen“. Der „Schwund des Niederdeutschen“ habe bereits im 19. Jahrhundert begonnen, als sich Hochdeutsch als Bildungs- und Amtssprache immer mehr durchsetzte und das Niederdeutsche als primitiv und ländlich in Verruf kam, sagt der Münsteraner.

„Siedlung und Landschaft in Westfalen 37“

(sc). Als Band 2 „Westfalen Regional“ ist in diesem Jahr mit 322 Seiten das Nachschlagewerk „Siedlung und Landschaft in Westfalen 37“ von der Geographischen Kommission für Westfalen“, Geschäftsführer ist *Dr. Rudolf Grothues*, herausgegeben worden.

Informiert wird über „Aktuelle Themen“ Wissenswertes und Medien über die Region Westfalen-Lippe. Die Konzeption und Projektleitung lag bei *Professor em. Dr. Heinz Heineberg*, der mit *Dipl. Geograph Markus Wieneke* und *Studiendirektor Peter Wittkamp* auch zu den Herausgebern gehört. Der Redaktion gehören neben Wissenschaftler zahlreiche weitere Autoren an.

Das Werk wird unter der Rubrik „Neuerscheinungen“ in der Ausgabe 1/2011 der Zeitschrift „Heimatspflege in Westfalen“ auf der Seite 26 vorgestellt. Im Buchhandel ist es für 22.90 Euro zu kaufen. ISBN 978-3-402-14830-3.

Im Vorwort wird auf die Herausgabe des ersten Bandes „Siedlung und Landschaft in Westfalen 35“ hingewiesen, der im Jahr 2007 erschienen ist. Beide Ausgaben tragen die Untertitel „Gebiet, Identität, Naturraum, Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr, Bildung und Kultur, Gesellschaft und Politik“. Jedem Band ist eine CD-ROM beigegeben.

Die Herausgeber betonen in ihrem Text, dass sich der erste Band schon zu einem „Erfolgsmodell“ entwickelte. Fotografien, Karten, Diagramme, Tabellen und Übersichten sind als vielfältige visuelle Einblicke den aufschlussreichen Texten hinzugefügt. Auf der Buchseite 2 des Großbandes werden der Vorstand der Geographischen Kommission für Westfalen im Foto vorgestellt.

Ahaus-Alstätte als Beispiel für Dorferneuerung ausgewählt

Am Beispiel des Ortes Ahaus-Alstätte, im Kreis Borken gelegen, wird das Thema „Mit Dorferneuerung fit für die Zukunft“ vorgestellt. Autoren sind *Frank Bröckling* und *Jana Werring*.

Zu lesen ist, dass der örtliche Gewerbeverein die Anregung für ein Dorfentwicklungskonzept angegangen ist. In drei Arbeitskreisen ist die Notwendigkeit der Dorfentwicklung an verschiedensten Gegebenheiten und Problemfeldern festgestellt worden. Wichtig war, dass die Bevölkerung, Vereine, die Landwirtschaft, Kaufleute und die Wirtschaft als „Beteiligte“ mit eingebunden wurden. Wie zu lesen ist, sind isolierte Maßnahmen nicht gefragt, sondern ein „ganzheitliches Konzept“ ist das Leitziel.

Abschließend schreiben die Autoren: „Als Beispielobjekte in Alstätte können ein Lehrpfad zum Thema Landwirtschaft, der Bau eines Bürgerradweges sowie die Erstellung eines Gestaltungshandbuchs und einer Neubürgerbroschüre genannt werden. Der Grundstein für einen erfolgreichen Weg der Zukunft Alstättes ist gelegt. Jetzt liegt es in den Händen der Dorfgemeinschaft, die selbst gesetzten Ziele durch Mitarbeit bei Projekten gemeinsam zu erreichen“.

„Westmünsterland – Weimarer Republik – NS-Zeit“

(sc). In einer Aufsatzsammlung spiegelt sich zu bestimmten Themen dieser im Titel genannten Zeit die „Geschichte im Westmünsterland“ wider. Es ist der Band 2 dieser Reihe im Rahmen der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V.

Das Buch ist in der Achterland Verlagscompany 2010 – Vreden-Bredevoort – erschienen.

ISBN 3-933377-14-5.

Herausgeber sind *Ingeborg Höting, M.A.*, freiberufliche Historikerin und VHS-Dozentin, *Professor em. Dr. Ludger Kremer* und *Dr. phil. Timothy Sodmann M.A.*

Fünf Autoren schreiben über den Beginn der Nationalsozialistischen Zeit, über den allmählichen Niedergang der damaligen Parteien, insbesondere über die zunächst immer noch starke Zentrumspartei.

Dr. Norbert Fasse, Leiter des Stadtmuseums und Stadtarchivs in Borken, stellt das „Volkstum als unsere heiligste Tradition“ vor. Er beschreibt das „weltanschauliche Gepäck des katholischen Westmünsterlandes in der Weimarer Republik“.

Josef Barnekamp M.A., der Alte und Neuere Geschichte und Publizistik studiert hat, heute Redakteur in der Borkener Zeitung ist, behandelt das Thema „Die Machtergreifung der NSDAP im Landkreis Borken und die Rolle des Zentrums“.

Gregor Müller, Studiendirektor a.D. schildert am Beispiel Ahaus, wo er am Gymnasium Deutsch, Geo-

graphie und Religion unterrichtete, „Die Installation und Stabilisierung des NS-Systems durch die kommunale Verwaltung“.

Am Beispiel der Stadt Vreden stellt *Ingeborg Höting* „Die Durchdringung des öffentlichen Lebens durch die NSDAP“ dar.

Hendrik Schulze Ameling, Gymnasiallehrer für Geschichte und Latein in Vreden widmet sich dem Thema „Schützenvereine im Westmünsterland während des Dritten Reiches“.

Dr. phil. Adolf Vogt, studierte Geschichte, Philosophie und Anglistik und war im höheren Schuldienst tätig, hat sich intensiv mit dem Bau des „Westwalls“ im Westmünsterland beschäftigt und stellt in seinem Beitrag „Hitlers letztes Bollwerk oder militärisches Armutszeugnis“ vor.

Hier zeigen die Fotografien die sogenannten „Schanzer“ und die „Schanzerinnen“, zum Dienst verpflichtete Frauen, was ihre Arbeit mit dem Spaten im ländlichen Bereich des Westmünsterlandes „arrichteten“.

Mit dem geschriebenen Wort vermitteln zahlreiche Fotografien und Dokumente die Auswirkungen der „12jährigen Nazizeit“, sehen auf die Bedrängnisse der Bevölkerung, die Veränderungen der kommunalen und politischen Strukturen, auf die katholische Kirche, Traditionsverbände, die Heimatbewegung und auf den einzelnen westmünsterländischen Menschen.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Alstätter Familienblatt – Osterausgabe

(sc). Die neuesten Nachrichten aus dem *Heimatverein Alstätte e.V.* und der Gemeinde werden den Beziehern in der Osterausgabe des „Alstätter Familienblattes“ mitgeteilt. Dem Archiv des Heimatvereins sind zahlreiche wichtige Dokumente zugegangen. *Hermann Laufer* aus Gescher-Hochmoor hat aus der Sammlung von Maria Haveloh 550 Totenzettel übergeben. Aus der Alstätter Pfarrgeschichte hat *Albert Terhalle* zahlreiche Unterlagen abgegeben. Aus der Vereinsgeschichte des Kirchenchores von 1975 bis 2005 sind von *Josef Marpert* CD's mit etwa 700 Dias überreicht worden. Aus dem Nachlass von Johann Niemeier hat *Ludger Niemeier* zahlreiche Bücher in das Archiv gegeben. Dazu kam noch ein Kaffee-Service mit Zwiebelmuster von *Maria Lamers* aus Goch.

Der Heimatverein sprach den Überbringern einen herzlichen Dank aus.

Vorsitzender Heinrich Holters bietet als Ansprechpartner allen Vereinen die Möglichkeit an, ihre wichtigen Vereinsunterlagen kostenlos archivieren und digitalisieren zu lassen. Die Unterlagen können jederzeit eingesehen oder ausgeliehen werden. Dieses Angebot gibt den Vereinen die Sicherheit, dass Unterlagen nicht verloren gehen. Es gibt auch die Möglichkeit, einmalige Archivalien im Stadtarchiv Ahaus im Rahmen eines Depositum-Vertrages einzulagern. Der Heimatverein bietet auch einen kostenlosen Digitalisierungsservice für Bilder und Dias an.

Die zahlreichen Mitgliedschaften des Heimatvereins

In seinem Bericht über die Vorstandsarbeit 2010 listet *Schriftführer Christian Termathe* die verschiedenen Mitgliedschaften des Heimatvereins Alstätte auf. Es bestehen Mitgliedschaften in der EUREGIO Eisenbahngesellschaft, in der Stichting Historische Sociëtat Enschede-Lonneker, im „VAN-Deinse-Institut“, Enschede, im Landesverband der Gartenbauvereine Westfalen-Lippe, in der Naturfördergesellschaft des Kreises Borken und im Westfälischen Heimatbund in Münster.

Der Heimatverein zählte am 31. Dezember 2010 429 Mitglieder.

Zu der Traditionsveranstaltung am Palmsonntag, an dem insbesondere Kinder mit einem geschmückten Palmstock zum Segen in die Pfarrkirche kommen, hat *Heinrich Schwiep* unter der Überschrift „De Kinner un de Palmstöcksken“ einen Bericht über diesen Brauch in plattdeutscher Sprache verfasst.

In dem Bericht des Vorstandes für das Vereinsjahr 2010 werden wiederkehrende traditionelle Veranstaltungen, die Ausflugsfahrten und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen herausgestellt. Hingewiesen wird auf die gemeinsame Aufstellung des restaurierten Schlagbaumes am Grenzübergang Besslinghook mit der Heemkundegroep Arfgood Buurse Anfang Mai. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von den Städten Ahaus und Haaksbergen, der Euregio, dem Supermarkt ter Huurne, Henny ter Huurne (Hürnemann) und Clemens August Brüggemann.

Herausgeber der Zeitschrift ist der Heimatverein Alstätte.

Redaktionsmitglied *Toni Winter* ist der Ansprechpartner. Seine Adresse: Schmäinghook 53, 48683 Ahaus-Alstätte, Telefonnr. 02567/1528, E-Mail: antonius.winter@t-online.de

Blick in das „Torhaus aktuell/ 2/2011“

(sc). Der Stadtheimatbund Münster e.V. hat jetzt die zweite Ausgabe seiner Vierteljahreszeitschrift „Torhaus aktuell“ herausgegeben. Der Stadtheimatbund zählt heute 35 Mitgliedsvereine mit etwa 15 000 Heimatfreunden. In seiner Satzung ist festgelegt: Unterstützung der Mitgliedsvereine bei der Pflege, historischen Forschung und Darstellung heimatlichen Kulturgutes, plattdeutsche Sprache, Theaterspiel, Volkstanz, Musik und Literatur, Einrichtung und Erhaltung heimat- und volkskundlicher Museen, Aufgaben im Denkmal-, Natur- und Umweltschutz.

In den Räumen des Stadtheimatbundes im historischen Torhaus sind ein Vereinsarchiv und eine Präsenzbibliothek. Hier finden auch Versammlungen von den Mitgliedsvereinen statt.



In dieser Ausgabe der Zeitschrift werden verschiedene Mitgliedsvereine und ihre Arbeit vorgestellt. In Handorf ist ein neues Heimathaus entstanden und bereits im Oktober 2004 eingeweiht worden. Autor *Gerd Bette* stellt seine Entstehung und seine heutige Bedeutung für das Vereinsleben des Heimatvereins vor.

Reinhild Gepp, Vorsitzende des Westfälischen Volkstanzkreis Münster berichtet über diese Einrichtung, die seit dem Jahr 1973 besteht. Der Kreis zählt heute 40 Tänzerinnen und Tänzer im Alter zwischen 10 und 70 Jahren, ist zu lesen.

Professor Dr. Kajo Plaßmann schreibt unter der Überschrift „Vom Sitz der Herren von Angelmodde zum heutigen Stadtteil Münsters“, dass anzunehmen ist, „dass heidnische Germanen auch an Angel und Werse im Raum Wolbeck/Angelmodde erste Siedler waren. Ob es hier einen Adelssitz gab, den die Herren von Angelmodde oder vom Sandberge bewohnten, wird ohne Beweise überliefert, ist zu lesen. Der Autor geht auch auf den dortigen Landsitz der Fürstin von Gallitzin ein, den sie im Jahre 1781 im Gutshof des

Grafen von Merveldt angemietet hatte. Ihre Stadtwohnung war in der Grünen Gasse in Münster. In seinem Bericht schildert er das Leben in der Gemeinde Angelmodde, die im Jahr 1975 nach Münster eingemeindet wurde. Im Jahr 2006 ist ein „Gallitzin-Denkmal“ errichtet worden, wo einst der Gutshof des Grafen von Merveldt stand.

Franz-Josef Menker aus Gescher und *Ruth Betz* aus Münster schreiben über „Der Arbeitskreis Glockenprojekt 2008 – 2023 im Westfälischen Heimatbund e.V.“. Berichtet wird über das dritte „Glockenseminar“, das im Westfälischen Glockenmuseum in Gescher und in der St. Lambertikirche in Coesfeld stattgefunden hat. In ihrem Rückblick auf diese Veranstaltung heißt es: „Die Kirchen in der Region beherbergen verborgene Kostbarkeiten unserer Heimat“.

Hingewiesen wird auf die Ausstellung im Hiltruper Museum „Berthold Socha – Photographien 1969 – 2010“, die sehr gut besucht worden ist, und auf die neue Ausstellung in der Torhaus-Galerie des *Malers Rainer Riess*, die noch bis zum 15. Mai zu sehen ist. *Rainer Riess* malt seine Bilder mit Ölfarben und Pastellstiften. Er stellt Landschaften, Architektur, Stilleben und Portraits dar.

In der Zeitschrift wird auf zahlreiche kommende Veranstaltungen, Ausstellungen und Vorträge hingewiesen.

Die Ostdeutsche Heimatstube e.V., Am Krug 17, 48151 Münster, bietet sonntags ab 15.00 Uhr ein vielfältiges Kulturprogramm. Auskunft gibt es unter der Telefonnr. 0251/73855.

Termine für plattdeutsche Theateraufführungen der Niederdeutschen Heimatbühne der KG Pängelanton e.V. sind zu erfahren unter: www.paengelanton.de

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Telefonnr. 0251/981 139 78, Fax: 0251/981 136 78

E-mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

WAS - WANN – WO

Ein kunsthistorisches Studienseminar in Rom

(sc). Die Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden lädt zu einem kunsthistorischen Studienseminar in der Zeit vom 7. bis 13. November 2011 in die zum „Weltkulturerbe“ gehörende Stadt Rom ein. In

der Einladung heißt es: „Das Studienseminar eignet sich für Personen, die zum ersten Mal in die ewige Stadt reisen, aber auch besonders für solche, die seit einem früheren Besuch von der Faszination dieser einmaligen Metropole begeistert sind“.

Während des Aufenthaltes in Rom wird ein qualifizierter Stadtführer während der halbtägigen Vorträge und der Stadtbesichtigungen intensive Einblicke vermitteln.

In der Einladung sind die zahlreichen Besichtigungsorte aufgezählt, angefangen vom Besuch des Vatikanischen Museums mit der Sixtinischen Kapelle, der Basilika St. Peter bis zu der Domitilla Katakombe.

Die Teilnahme an einer Generalaudienz mit Papst Benedikt XVI. ist ebenso vorgesehen.

Neben dem offiziellen Programm bleibt genügend Zeit, auch privat „römische Impressionen“ zu erkunden.

Die Akademie Klausenhof nimmt bis zum 1. Juli Anmeldungen für die Studienreise entgegen.

Akademie Klausenhof, Klausenhofstraße 100, 46499 Hamminkeln-Dingden.

Telefonnr. 02852/1332 (Frau Scheepers)

Fax: 02852/3332

E-Mail: seminare@akademie-klausenhof.de

Internet: www.akademie-klausenhof.de

PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.

Plattdeutscher Stammtisch beim Heimatverein Gemen gegründet

Gemen. Die Arbeitsgruppe Plattdeutsch im Heimatverein Gemen hatte Mitte Mai alle, die gern plattdeutsch sprechen oder hören möchten – auch die „Hochdeutschsprecher“, zu einem plattdeutschen Stammtisch in das Heimathaus eingeladen. Dieser erste Stammtisch war ein voller Erfolg. Es gab zahlreiche angeregte Gespräche, Kurzvorträge und weiteren Gedankenaustausch. Eine Fortsetzung ist vorgesehen, nächster Termin: 13. Juli 2011.

Während der Gesprächsrunde stellte der Vorsitzende des Heimatvereins Gemen, *Albert Rentmeister*, zwei landwirtschaftliche Gartengeräte vor, die auch den älteren Teilnehmern unbekannt waren.



Die gezeigte Gartengabel war in unserer Gegend völlig ungebräuchlich. Ihr Verwendungszweck ist nicht bekannt. Selbst Fachhistoriker können sich "noch keinen Reim darauf machen". Auch das Landwirtschaftliche Wochenblatt befragt seine Leser zu der abgebildeten Gabel.

Der Heimatverein Gemen hat die "Gabel" im Zuge der Übergabe eines Konvolutes an Gartengeräten erhalten. In der hiesigen Gegend ungebräuchlich und deshalb nicht bekannt, wandte der Heimatverein sich an die Redaktion des Landwirtschaftlichen Wochenblattes in Münster. Aber auch dort war der Chefredakteur und Historiker überfragt. Mit der Veröffentlichung am 19.05.2011 wird die Leserschaft aufgerufen, zur Lösung der Frage beizutragen. Wer nähere Angaben zu dem Gerät machen kann, kann uns das gern auch über den Kontakt auf dieser Internetseite zukommen lassen.

Ein weiteres Gartengerät gab ebenfalls zunächst Rätsel auf. Ein Wolf Terrex halbautomatischer Spaten, der bis in die 70er Jahre hinein verkauft worden ist. Der Heimatverein hatte dieses Gerät in der Ausführung mit einer Grabegabel an Stelle eines Spatenblattes erhalten. Obwohl man über Internetrecherche ein Foto und auch eine Beschreibung fand, blieb die Art der Anwendung zunächst ungelöst. Erst eine Besuchergruppe im Heimathaus Grave, der das Gerät gezeigt wurde, wußte die Lösung.

Plattdütske Kring besingt Wonnemonat Mai

Gescher. Den Wonnemonat Mai besungen hat jetzt der Plattdütske Kring mit kirchlichen und weltlichen Liedern im Rahmen ihres Programms an jedem ersten Mittwoch im Monat. Dazu hatten sich die Akteure um *Stephan Pollmann* etwas Besonderes einfallen

lassen und begannen diesen Nachmittag mit einer plattdeutschen Maiandacht in der Autobahnkapelle St. Antonius in Tungerloh.

Fleißig verteilte *Felix Musholt* zu Beginn die Programmhefte, natürlich mit bekannten plattdeutschen Marienliedern, an die rund 65 Teilnehmer und diese Liederhefte waren eigens im vergangenen Jahr von *Hubert Vehlken* sowie von *Stephan und Brigitte Pollmann* ausgearbeitet und ins Plattdeutsche übersetzt worden. Was dann nur noch bei den Vorbereitungen zur Andacht fehlt, war ein Priester, der ebenfalls diese Sprache beherrscht und den fand man in der Person von *Hermann Roling*, der gerne aus dem Tecklenburger Land, wo er inzwischen tätig ist, angereist kam. Er hatte auch zur Verschönerung des Altarraumes eigens zwei seiner Muttergottes-Ikonen, auf Holz in Blattgold und Eitempera gemalt, mitgebracht und auch kurz seine Kunstwerke erläutert.

Auch ein blauer Engel von *Stephan Pollmann* kunstgerecht gemalt zierte den Altarraum wie auch ein gemaltes Bild von *Gudrun Issel* aus Gescher mit der Berkelszene bei Alfes Mühle um 1960.

Die musikalische Begleitung dieser Andacht übernahm *Hubert Vehlken* auf seiner Gitarre und als wahrer Profi glänzte *Solosängerin Inge van Eckendonk* mit dem Ave Maria von Schubert, ebenfalls mit der Gitarre begleitet von Vehlken. *Reinhold Bußwolder* trug das bekannte Mariengebete "Jungfrau Mutter Gottes mein" auf Plattdeutsch vor und *Fine Göddes* Beitrag handelte vom Erzengel Gabriel.

Zwischendurch wurde bei den bekannten Liedern auf Platt kräftig mitgesungen und *Marianne Lanfers* Gebet hatte die Überschrift "Härgott wies mi den rechten Wegg". Wieviele Könner und Künstler als Geschers Eigengewächse sich auch im Plattdütsken Kring engagieren, wurde bei dieser Andacht einmal mehr deutlich. Am Ende der Maiandacht gab es nicht nur ein Dankeschön von *Stephan Pollmann*, sondern auch noch reichlich Applaus für alle Akteure.

Teil zwei dieses Nachmittages spielte sich dann im Bauernhofcafe Weitenberg-Hölker in Tungerloh-Pröbsting ab mit einer ansprechenden Kaffeetafel von *Doris und Bernhard Weitenberg*. Hier genoss man zunächst im herrlichen Ambiente eines uralten Bauernhofes selbstgebackenen Kuchen und leckere Schnittchen und nach dieser Stärkung übernahm *Hans Rieken* das musikalische Kommando mit seiner steierischen Harmonika und verstand es dabei einmal mehr, die Gäste auf angenehme Weise zu unterhal-

ten. Am ersten Mittwoch im Juni ist ein Besuch im Kloster Gerleve vorgesehen und am 6. Juli geht es im Rahmen einer Ganztagsfahrt nach Aachen.

Foto: Bernhard Weitenberg. Das Foto zeigt die Akteure des Plattdütsken Krings die diesen Nachmittag gestaltet haben im Bauernhofcafe Weitenberg-Hölker.

Dieser Artikel wurde von Bernhard Voßkübler eingesandt.

„Küer doch `ne Mule vull Platt!“

Gronau. Das war eine Überraschung für die Organisatoren des Heimatvereins Gronau: Über 100 Gäste, nicht nur aus Gronau, sondern auch aus Epe, Heek, Nienborg und Bad Bentheim kamen zum plattdeutschen Leseabend in den Saal des Hotel-Restaurants Berning.



Mehr als 100 Heimatfreunde waren der Einladung des Gronauer Heimatvereins in das Hotel Berning gefolgt, wo Musik, vor allem aber die Lesung von plattdeutschen Geschichten durch Leserinnen und Leser (Vordergrund) auf dem Programm standen.

Vorsitzender Günter Vaartjes begrüßte mit launigen Worten die Freunde der heimischen Mundart und forderte sie auf „Mensk, küer doch `ne Mule vull Platt!“. Das besorgten zunächst einige Mitglieder des Gesprächskreises „Sägg `t up Platt“. *Hilde Lammers, Dorit Mickholz, Margret Schadwinkel und Wilhelm Bilke* zitieren aus der Neuausgabe von Hannes Demmings „Kringe, Quinten un Korinthen“. Muntere Begebenheiten überwiegend in Versform wurden gekonnt vorgetragen. Beschrieben wurden u. a. die Winter- und Fastnachtszeit, das beginnende Frühjahr („Et geht loss“) oder die Unterhaltung zwischen zwei Frauen über dat Mannslö-Supen. Erzählt wurde auch, wie man durchs Leben kommt, wann man täglich sien Klücksken (Schnaps) bekommt. Revanchiert hat sich ein Mann, der nachts durch einen Telefonanruf gestört wurde. Für die Erzählung „Dat Rezept“ gab der

Arzt der nörgelnden Frau das richtige Rezept. Den „Erlkönig“ auf plattdeutsch zu hören, war ebenso interessant wie „Dat Wiältwunner“, in dem der Kiepenkerl beschrieben wurde.

Mit „Moot maken“ erklärte *Vaartjes*, wie schnell man Plattdeutsch lernen kann und forderte die Besucher auf, sich selber dazu Mut zu machen. Nach den Vorträgen gab es ein typisch westfälisches Abendessen.

Einen plattdeutschen ökumenischen Gottesdienst gestalten die Heimatfreunde am Sonntag (19. Juni). Je nach Witterung findet der Gottesdienst am oder im Paul-Gerhardt-Heim statt.

Dieser Artikel vom 28.02.2011 und das Forto stammen von Klaus Wiedau.

Frotzeleien auf Platt

Groß-Reken. Leider erlebte *Ernst Dülmer* aus gesundheitlichen Gründen die offizielle Toreinweihung nicht mit. Er hätte wahrscheinlich nicht nur wegen der großen Resonanz im Kreis der Heimatfreunde seine helle Freude gehabt. Auch das „Westfälische Heck“ ist ein wahres Schmuckstück, das sich harmonisch ins Gelände ums Haus Uphave einfügt.



Im Haus Uphave in Groß Reken nahmen die Gäste beim Maisingens Platz. Zuvor war das „Westfälische Heck“ eingeweiht worden.

Wenn sich ein Vorstand lange „ziert“, um einem Anliegen nachzukommen, muss dieser mit Frotzeleien rechnen. Immerhin dauerte die Diskussion um dieses Tores fünf Jahre. „Se weigten de Köppe, off se nickten met Verstand, men öt is doabi to bedenken so allerhand. Wo sall dat stoahn, wo mutt datt dann henn, wu breet mott dat wär'n un watt vörne Läng“: Ein Auszug aus der humorvollen Geschichte „van't Heck“, die *Andreas Fraune* geschrieben hat.

Fraune hatte das von *Ludger Sicking* gebaute westfälische Hoftor mit *Herbert Messing* und dem Bauhof aufgebaut. Das Drehkreuz erlaubt auch Rollstuhlfahrern oder Müttern mit Kinderwagen das Passieren.



Andreas Fraune (Zweiter von rechts) frotzelte auf Platt über die langwierige Diskussion.

„In Reken iss dat so, dat geiht allt joahrelang, wenn gar nix mehr löpp, dann mutt Klein Reken man dran“, nahm er Bezug auf den *Holzlieferanten Georg Breuer*. „Nu steiht ett an Hues Uphave ut Akazienholt, un Ernst un alle anneren bünt mächtig stolt.“ Deswegen wurde mit Unterstützung *Walter Hülsermanns* das Rekenes Heimatlied angestimmt. Lene Bolle trug den Text der Heimatdichterin *Agatha Schwering* vor: „Dat tolle Heck“.

„Proaloawende, Vorstellung alter Bräuche, das mobile Tagging, das in Reken entwickelt wurde, die Pflege des Heimatarchivs oder der plattdeutsche Unterricht in der Grundschule sind absolut bewundernswert“, nannte *Karin Valtwies*, Sparkasse Westmünsterland, einige Beispiele der Vereinsarbeit. Der *Vorsitzende Bernhard Hensel* erhielt deshalb von der Reken-Stiftung und aus den Händen der stellvertretenden *Bürgermeisterin Dr. Mariele Averkamp* und von *Karin Valtwies* einen Scheck über 1000 Euro.

Im Anschluss begann das Maisingens. Auch jahreszeitlich passende Texte trugen die Organisatorinnen *Gerharda Korte* und Lene Bolle vor. Und ein Muss sind die leckeren Schnittchen und „Häppchen“.

Der Artikel und die Fotos von Eggert erschienen am 04.05.2011 in der Borkener Zeitung.

So sägg m' dat up Platt

Legden. „Wu geiht et?“ Früher hat *Rolf van Deenen* als Antwort nur freundlich genickt. Wenn doch mal Worte nicht zu vermeiden waren, sagte er so etwas wie: „Danke, ich kann nicht klagen.“ Platt sprechen

konnte er aber auch nicht. Das sei für einen Darfelder Heimatvereinsvorsitzender durchaus beklagenswert, meinten die Freunde vom Nachbarverein Legden und handelten: Der erste „Mönsterlänner Platt“-Sprachkurs war gegründet – nicht nur für van Deenen.



Rolf van Deenen (l.) kann nach einem Vierteljahr schon ganz gut mitreden. (Foto: Sylvia Lüttich-Gür)

Ein gutes Vierteljahr später, kurz vor der nächsten Unterrichtsstunde: Im Kamin des Hauses Weßling mitten in Legden prasselt das Feuer. Auf dem Eichentisch hinten stehen Getränke und Teller mit frisch geschmierten Käse- und Schinken-Schnittchen. Die noch leeren Stühle sind im Halbkreis um das Herdfeuer gerückt. Würden auf einem Beistelltisch in der Ecke nicht einige Bücher liegen – ein Lehrbuch, ein Wörterbuch und ein paar Bände mit Döhnkes – erinnerte gar nichts an einen Klassenraum. Und das sei auch gut so, meint *Alfred Janning*, Vorsitzender des gastgebenden *Legdener Heimatvereins*.

Plaudern statt pauken

Es gehe schließlich nicht ums Pauken, sondern ums Plaudern: „Im Gespräch miteinander kann man Platt am besten lernen“ – beim Zuhören und Sprechen: „Wir helfen denen, die noch Schwierigkeiten haben, korrigieren sie aber nicht pausenlos“, sagt *Janning*. Schließlich sollten die Schüler ja nicht die Lust verlieren.

Die Tür schwenkt auf: Einige Legdener treten ein, die ganz uneigennützig „ihre Sprache“ weiter geben möchten und sich auf einen geselligen Küeroabend freuen – das allerdings durchaus eigennützig, wie *Josef Herdering*, einer von ihnen, augenzwinkernd ergänzt. Alle lachen.

Die nächsten kommen, darunter auch *Bernd Wischhues*, der *Heimatvereinsvorsitzende aus Holtwick*: plattdeutscher Muttersprachler, wie so viele, die an diesem Abend ins Haus Weßling streben. Er könne hervorragend hochdeutsche Texte „up Platt“ übertragen, lobt *Janning*: „Eins zu eins lassen sich die Worte nie übersetzen, alles hat auf Platt einen ganz anderen Rhythmus“ – und einen anderen Charme.

Die gute Stube in Legden füllt sich zusehends: Die Idee des Platt-Kurses hat sich schnell in der Grenzregion zwischen den Kreisen Borken und Coesfeld herumgesprochen.

Dann ein lautes Hallo: *Rolf van Deene* steht in der Tür, der entschlossene Bewahrer einer Mundart, die er selbst nicht sprach – bis vor kurzem. Jetzt wartet er die Frage der Anwesenden nach seinem befinden kaum ab, da antwortet er schon: „Mi geht et guet“. Und schickt noch ein „schlechte Lüde geht et ümmer guet“ hinterher.

Lautverschiebungen

Der Konsonant „g“ klingt weit hinten in der Kehle als „ch“, das „u“ hat Gesellschaft von einem zweiten Vokal bekommen, und alles kommt so flüssig über seine Lippen, als hätte *van Deene* das „olle germanschke Lautsystem“ bereits mit der Muttermilch eingesogen. Hat er aber nicht. Seine Eltern sprachen nur hochdeutsch mit ihm – vielleicht aus Angst, dass er sonst später in der Schule Probleme hätte. Die Unterscheidung zwischen „mir“ und „mich“ gibt es auf Platt nicht. Die mussten andere Kinder erst lernen: eine Mühe, die *van Deene* heute klein erscheint im Vergleich zu dem Aufwand, den es macht, als Erwachsener Platt zu lernen: Andere Aussprache, neue Grammatik, fremde Vokabeln.

Die Männer und Frauen haben Platz genommen am Herdfeuer. Fünf Minuten später sind alle im lauten Gespräch vertieft: über Vereinsarbeit, Politik „und üöwer annere“, wie ein Mann lachend ergänzt: Plattdeutsch ist eben eine ganz lebendige Sprache.

Dieser Artikel und das Foto von Sylvia Lüttich-Gür erschienen in der Münsterland-Zeitung.

Zur Gründung einer „AG Plattdeutsch“ in Ottenstein erhielt ich von der Rektorin der Burgschule in Ottenstein folgende Mail:

Sehr geehrter Herr Schwane,

nachdem ich den Heimatbrief Januar - Februar erhielt kam mir die Idee, dass es vielleicht von Interesse ist, dass ab März 2011 wir an der Burgschule in Ahaus-Ottenstein eine AG "Plattdeutsch sprechen und lesen" einrichten. Die Großmutter eines Kindes kam auf mich zu und sagte, dass sie ein starkes Interesse daran hätte, dass die Plattdeutsche Sprache nicht verloren ginge. Somit überlegten wir gemeinsam was zu tun sei und erfragten das Interesse der Kinder an dieser AG. Es haben sich 9 Kinder aus den beiden vierten Jahrgängen und 18 Kinde aus den beiden dritten Jahrgängen gemeldet. (Nur das 3. und 4. Schuljahr wurde befragt.) Ich finde diese Zahlen sprechen für sich.

Zunächst wollen wir am 25. März mit den Kindern aus dem 4. Schuljahr starten um zu schauen, wie es klappt. Die Frau, die die AG leitet, schreibt selber zeitgemäße plattdeutsche Texte und will sie mit den Kindern erarbeiten. Vielleicht wäre das ja mal einen Artikel für Ihren Heimatbrief wert.

Auf Antwort von Ihnen freut sich
Ida Nabbefeld, Rektorin der Burgschule

Am 9. März habe ich Informationen über bereits laufende Projekte, z.B. an der Silverschule in Erle, an Frau Nabbefeld weitergeleitet. Walter Schwane

Zum Abschluss ein witzige Geschichte auf Platt:

Eenes gueden Dags was Schulte Brömmelkamp es wier up Besöök – oder „Fisiete“, wu de Lüde fröher saggen – bie sienen Süön, in de graute Stadt. Un wu'm so kommod bineener satt, kamm de Küerie auk up den nieen Karnickelstall in'n Gaorden, waor jüss twee Karnickels insatten – un dat was't dann auk, denn wieder kamm daor nix, kiene Karnickelblagen ...

„Dat müe' wi us faorts ankieken“ sagg Schulte Brömmelkamp un göng met de heele Familie daor hen. Un dann sööch he dat Malöör – daor satten twee Kärls in. „Nää“, föng he an te lachen, „so kann dat ja

nix wärden!“ – „Warum nicht?“ frögg siene Schwiegerdochter. „Ik segg Di wat“, so Schulte Brömmelkamp to iär, „do es daor'n Möerken bi – dann kriegt se't wull an Togg.“ – „Meinst Du wirklich, das hilft? Möhrchen haben sie nämlich schon bekommen ...“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken-Gemen, Tel.: 02861/1798 (ws.),

E-Mail: heimatbrief-schwane@versanet.de

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Tel.: 02861/1352. (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion (siehe oben) oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350 oder 82-1348.

Redaktionsschluss: 08.06.2011

Einladung

Kreisheimattag 2011

**Gasthof
Wissing-Flinzenberg
Barloer Ringstraße 48
Bocholt-Barlo**

2. Juli 2011



„Vöör dessen Boorle“, Verein für Heimatpflege e.V.

gefördert durch:

 **Stadt Bocholt**

 **Sparkasse
Westmünsterland**

**WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN**
*Grenzenlose
Möglichkeiten*

Information: Kreisheimatpflege Borken
Geschäftsstelle; Burloer Str. 93, D – 46325 Borken
Tel.: 02861 - 82 1350; Fax: 02861 - 82 1365
Mail: a.boeing@kreis-borken.de

Fortsetzung S.30

Samstag, 2. Juli 2011

Thema:

Die Umstrukturierung von Pfarren, die Umnutzung von Kirchengebäuden und die damit verbundenen Probleme und Möglichkeiten.

Liebe Heimatfreunde,

Kirchengebäude der kath. und ev. Pfarrgemeinden sind für die Menschen vertraute Bilder in der heimatlichen Landschaft und noch immer - wie für die Generationen unserer Vorfahren - Mittelpunkt familiärer und persönlicher Ereignisse und Glaubensbindung. Sie sind Orte des Gebetes, der Ruhe, der inneren Einkehr und der Zuflucht sowie Stätten von Kunst und Kultur. Kirchengebäude zählen in den Städten und Gemeinden unseres Kreises zu den ortsbildprägenden Bauten und tragen zur Identität der Gemeinden bei.

Mit der derzeitigen Neuordnung der kirchlichen Strukturen, - verursacht unter anderem durch veränderte Glaubensüberzeugungen, durch den Mangel an Seelsorgern, durch demographische Entwicklungen und auch aus finanziellen Gründen - geht fast zwangsläufig eine Diskussion auch über die zukünftige Nutzung von Kirchengebäuden einher.

Intensiv wird über die richtigen Wege und eine zukunftsweisende Reform für Gemeindezusammenschlüsse und die Umwidmung ungenutzter Kirchengebäude diskutiert und gerungen.

In der Ev. Landeskirche von Westfalen und in der Kath. Kirche im Bistum Münster sind im letzten Jahrzehnt - wie auch anderenorts in Deutschland - Kirchenbauten als „Kirchenraum“ aufgegeben worden. Weitere Umwidmungen sind nicht auszuschließen.

In verschiedenen Gemeinden im Kreis Borken wird die Neustrukturierung der Pfarrgemeinden und die oft damit einhergehende Umwidmung von Kirchengebäuden intensiv und kritisch diskutiert. Nicht wenige Pfarrangehörige sehen in den neuen, größeren Pfarreinheiten einen Verlust, weil sie die entstehenden größeren Distanzen als Nachteil der seelsorglichen Struktur empfinden und sind deshalb beunruhigt. Kann Kirche noch Heimat sein? Wie Kirchengebäude, an die sich Traditionen knüpfen, für deren Wiederaufbau oder Neubau in den ersten Nachkriegsjahrzehnten gesammelt und gespendet wurde, genutzt werden können, inwieweit neue Pfarrstrukturen Chance oder Verlust sind, diese Themen stehen im Mittelpunkt des Kreisheimattages 2011, zu dem wir Gast des Vereins für Heimatpflege „Vör dessen Boorle“ in Bocholt-Barlo sein werden.

Wir laden Sie recht herzlich nach Bocholt-Barlo ein.

Alfred Janning Josef Hidding
Kreisheimatpfleger Vorsitzender
Heimatverein „Vöör dessen Boorle“

9.30 Uhr Anreise der Teilnehmer, Kaffee

10.00 Uhr **Eröffnung**

Alfred Janning
Kreisheimatpfleger Borken

Grußworte

Christel Feldhaar,
Stellvertr. Bürgermeisterin der Stadt Bocholt
Silke Sommers,
Stellvertr. Landrätin des Kreises Borken

10.30 Uhr **Vorträge**

Katrin Bauer, Bonn

„Gemeindefusionen, Kirchenschließungen und Kirchenumnutzungen zwischen Verlust und Chance“

11.00 Uhr **Dr. Ulrich Reinke**, LWL – Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
„Umgenutzte Kirchen – Beispiele in NRW“

11.30 Uhr **kurze Pause**

11.45 Uhr **Hans Tops und Ben Verheij, Groenlo**

„Zwei Beispiele neuer Nutzung alter Kirchengebäude in Groenlo – Kulturzentrum De Bron und Alte Calixtus“

12.15 Uhr **Aussprache** mit den Referenten zum Tagungsthema

13.00 Uhr **Grußwort und Vorstellung des Heimatvereins „Vör dessen Boorle“**
durch dessen Vorsitzenden Josef Hidding mit Einladung zum gemeinsamen Mittagessen

14.00 Uhr **Nachmittagsprogramm**

geführte Besichtigungen in Gruppen

A – Exkursion zu Fuß durch Barlo, u.a. Besichtigung der St. Helena-Kirche und der Barloer Museums-scheune der Familie Schulze-Wehninck

B – Exkursion nach Bocholt: Geführte Besichtigung der umgewidmeten Pfarrkirche St. Laurentius von Brindisi und der 2010 umfassend restaurierten barocken früheren Minoriten- und heutigen Liebfrauenkirche

C – Busexkursion nach Aalten/NL, Besichtigung des „Museums Markt 12“. Das Museum zeigt unter dem Motto „Untertauchen – Widerstand – Freiheit“ wie Menschen in den Niederlanden und in Deutschland die Kriegsjahre erlebten und wie sie auf die Besatzungsjahre reagierten.

ca.

16.30 Uhr **Ende des Kreisheimattages 2011**

Die Teilnahme am Kreisheimattag ist kostenlos!
Ihre Anmeldung erbitten wir bis zum 25. Juni 2011! Tel.: 02861 82-1350